

Baustein D Gesamtstrategie  
Maßnahmenübersicht

Nr.	Fokusräume der Stadtentwicklung (F)	Strategische Ziele	
F1	Bestandsmodernisierung	Z1, Z3, Z4, Z5, Z7	
F2	Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen	Z1, Z4, Z5	
F3	Rück- und Neubau im Bestand	Z1, Z3, Z5	
F4	Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen	Z1, Z3, Z5, Z11	
F5	Innenentwicklung / Nachverdichtung	Z1, Z2, Z3, Z5	
F6	Wohnbauliche Arrondierung	Z5	
F7	Neue Wohnformen	Z2, Z3, Z4, Z5, Z7	
F8	Revitalisierung und Standortoptimierung von Gewerbeflächen	Z1, Z13, Z16	
F9	Gewerblich-industrielle Entwicklung	Z11, Z12, Z13	
F10	Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe	Z1, Z11, Z12, Z13, Z16	
F11	Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum	Z8, Z9, Z11, Z12	
Nr.	Strategische Projekte (P)	Strategische Ziele	Priorität
P1	Hagener Mobilitätszentralen	Z3, Z10, Z15	A
P2	Konzept zur Leistungssteigerung des ÖPNV	Z8, Z10	A
P3	Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV	Z3, Z10	A
P4	Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7	Z8, Z10, Z16	A
P5	Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring	Z8, Z10	A
P6	Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement	Z1, Z11, Z12, Z13, Z15, Z16	A
P7	Digitalisierungsstrategie	Z8, Z15, Z16	A
P8	Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke	Z6, Z7, Z8, Z9, Z10, Z16	A
P9	Renaturierung von Gewässerabschnitten	Z6, Z9	B
P10	SeePark Hengstey und Harkortsee	Z6, Z8, Z9, Z10	A
P11	Umgestaltung des Volmeufers	Z6, Z8, Z9	A*
P12	Haspe ans Wasser	Z6, Z8, Z9	A
P13	Neues Lenneufer Hohenlimburg	Z6, Z8, Z9	A*
P14	Alleen für Hagen	Z8, Z9, Z10	B
P15	Umgestaltung von Stadteingängen	Z8, Z10	B
P16	Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes	Z7, Z8, Z10	A*
P17	Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße	Z3, Z8, Z10, Z15, Z16	A*
P18	Quartiersmanagement	Z4, Z15	C
P19	Interkulturelle Lern- und Lebensräume	Z3, Z4, Z14, Z15	A
P20	Wissenschaft ins Hagener Zentrum	Z3, Z13, Z14, Z15, Z16	C
P21	Stadtmarkt	Z3, Z8	B

Nr.	Modellprojekte (M)	Strategische Ziele	Priorität
M1	Alternatives / mobiles Versorgungskonzept	Z1, Z4, Z10, Z15	B
M2	Urbane Produktion	Z2, Z12, Z13	A
M3	Westside	Z3, Z12, Z13, Z14, Z15	A
M4	Quartier am Hauptbahnhof	Z1, Z2, Z3, Z5, Z6 Z12	A
M5	Altenhagener Pocket-Parks	Z8, Z9	C
M6	Stadt ans Elbersufer	Z1, Z2, Z3, Z5, Z7, Z8, Z10	C
M7	Neues Schlachthof-Areal	Z2, Z12, Z13, Z14, Z15	B
M8	Umbau Delstern	Z4, Z5, Z11, Z12, Z13	A
M9	Nahmertal	Z1, Z5, Z12	B
M10	Hagener Aktionstage	Z7, Z8, Z10, Z16	A
Nr.	Programmgebiete der Städtebauförderung (PG)	Strategische Ziele	Priorität
PG1	Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum	Z1 - Z16	A
PG2	Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen West	Z1 - Z16	C
PG3	Teilräumliches Handlungskonzept Eckesey	Z1 - Z16	C
PG4	Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg	Z1 - Z16	A
PG5	Teilräumliches Handlungskonzept Oege	Z1 - Z16	C
PG6	Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum	Z1 - Z16	B
PG7	Teilräumliches Handlungskonzept Kückelhausen	Z1 - Z16	C
PG8	Teilräumliches Handlungskonzept Eilper Zentrum	Z1 - Z16	C
Nr.	Instrumente (I)	Strategische Ziele	Priorität
I1	Routenkonzept Wirtschaftsverkehr	Z10, Z13	A
I2	Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes	Z11, Z12, Z13, Z16	A
I3	Fußgängerverkehrskonzept	Z3, Z8, Z10	A
I4	Tourismuskonzept	Z6, Z7, Z15, Z16	A
I5	Denkmaltopographie	Z7	A
I6	Integriertes Freiraumentwicklungskonzept	Z6, Z8, Z9	A
I7	Spielflächenentwicklungskonzept	Z3, Z8, Z9	B
I8	Sportentwicklungsplan	Z3, Z8	A
I9	Masterplan Grüne Innenstadt	Z5, Z6, Z8, Z9, Z15	A*
I10	Design-Handbuch für öffentliche Räume	Z7, Z8, Z10, Z15	C
I11	Gestaltungsqualität	Z7, Z8	C
I12	Präventionsstrategie	Z4, Z14	B
I13	Umsetzungsbegleitung durch die Bürger*innenschaft	Z1 - Z16	A

\* Die Priorität der Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Priorisierung der potenziellen Programmgebiete der Städtebauförderung: Maßnahmen, die in einem dieser Gebiete mit der Priorität A liegen, werden entsprechend mit der identischen Priorität versehen. Sollte die Erstellung eines teilräumlichen Handlungskonzeptes als Grundlage für die Aufnahme in ein Programmgebiet der Städtebauförderung nicht erfolgen, ist die Priorität erneut zu prüfen und im Einzelfall anzupassen.



Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>

Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal

**F1 Bestandsmodernisierung**

**F2 Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen**

**F3 Rück- und Neubau im Bestand**

**F4 Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen**

**F5 Innenentwicklung / Nachverdichtung**

**F6 Wohnbauliche Arrondierung**

**F7 Neue Wohnformen**

**F8 Revitalisierung und Standort-optimierung von Gewerbeflächen**

**F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung**

**F10 Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe**

**F11 Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum**

## Fokusräume der Stadtentwicklung (F1- F11)

Mit Blick auf die zukünftige Wohnraum- und Gewerbeflächenentwicklung und auf eine sinnvolle Durchmischung oder aber Trennung dieser Funktionen sowie auf die Freiraumentwicklung identifiziert das Stadtentwicklungskonzept verschiedene Raumtypen in Hagen. Je nach Ausgangslage stehen innerhalb dieser Raumtypen unterschiedliche Entwicklungen im Fokus. Hierzu zählen unter anderem die Sanierung von Wohnungsbeständen, der Rückbau wenig zukunftsfähiger Siedlungsbereiche sowie die Ausweisung von gewerblich nutzbaren Flächen. Ebenfalls identifiziert werden Umstrukturierungsgebiete, für die aufgrund starker Nutzungskonflikte die sukzessive Entwicklung zugunsten einer städtischen Funktion angestrebt werden sollte.

Insgesamt elf Fokusräume der Stadtentwicklung werden auf den nachfolgenden Seiten erläutert, entsprechende Teilräume benannt und im Hager Stadtgebiet verortet. Die Betrachtung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ersetzt nicht die Prüfung der Flächen unter Berücksichtigung sämtlicher relevanter Belange in nachgelagerten Planverfahren, insbesondere im Rahmen der Neuauflistung des Flächennutzungsplans. Die Fokusräume sind auf Basis planerischer Grundlagen und aus gutachterlicher Sichtweise entstanden. Die Fokusräume für den Bereich Wohnen nehmen die Ergebnisse des im Jahr 2019 fertiggestellten Handlungskonzeptes Wohnen auf und führen diese in Teilen fort. Die flächenhaften Aussagen aus dem genannten Konzept werden um weitere relevante Fokusräume ergänzt. Neben Potenzialflächen, für die bereits Bebauungspläne in Aufstellung sind, werden weitere Flächen in Hagen in die Betrachtung einbezogen. In den Fokusräumen, in denen es im Kern um die Modernisierung von Wohnungsbeständen geht, ist die Einbindung der Eigentümer\*innen, ob Private oder Wohnungsbau-gesellschaften im Zuge weiterführender Planungen, erforderlich. Gleiches gilt für Bestandsentwicklungen

in vorhandenen Gewerbegebieten. Im Bereich Gewerbe werden zum einen vorhandene großflächige Gewerbe- und Industrieflächen in Hagen im Sinne der Standortoptimierung in den Blick genommen, zum anderen werden neue Flächen auf Basis der aktuellen Diskussion zur Gewerbeflächenentwicklung in Hagen als Fokusräume aufgeführt. Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Freiraums beschränkt sich die Darstellung von Fokusräumen auf Flächen, die im Zuge einer Umstrukturierung von baulicher Nutzung zugunsten des Freiraums in Betracht zu ziehen sind. Großflächige Aussagen, etwa zu Schutzgebieten oder zur Erweiterung / Vernetzung solcher Gebiete werden angesichts mangelnder fachplanerischer Grundlagen nicht getroffen. Stattdessen wird an dieser Stelle auf den festgestellten Bedarf zur Erstellung eines Freiraumentwicklungskonzeptes verwiesen (Instrumente).

Wenngleich der Hager Wohnungsmarkt im regionalen Vergleich von einem niedrigen Mietpreisniveau gekennzeichnet ist und das Wohnen in Hagen dadurch auch für einkommensschwache Haushalte erschwinglich ist, sind die Sicherung und Aufwertung sozial geförderten Wohnraums von Bedeutung. Dabei gilt es, im Sinne der sozialen Durchmischung eine Verteilung statt Konzentration dieser Bestände anzustreben. Dies sollte bei zukünftigen Wohnbauflächenentwicklungen, ob als Neubau oder im Bestand, berücksichtigt werden.

Bei allen Vorhaben sind im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsflächenentwicklung zudem die Anforderungen von Umwelt- und Klimaschutz, die Klimaanpassung sowie die Mobilitätsziele der Stadt zu berücksichtigen. Letztere umfassen unter anderem die Erschließung der Siedlungsbereiche (Anbindung in das ÖPNV-Netz gewährleisten, autofreie Erschließung, E-Mobilität, Bevorzugung Fuß- und Radverkehr, weitere Mobilitätsservices etc.).



## F1 Bestandsmodernisierung

### Erläuterung

Bedingt durch mangelnde Investitionen, teils unzeitgemäße Grundrisse und eine veränderte Nachfragesituation am Wohnungsmarkt ergibt sich die Notwendigkeit, Wohnungsbestände anzupassen und dadurch den Wohnstandort Hagen insgesamt attraktiver zu machen. Im Fokus dieser Maßnahme steht die qualitative Anpassung des Bestandes durch Modernisierung und Umbau von unzeitgemäßem Wohnraum (hinsichtlich Größe, Ausstattung, Zustand). Dabei geht es auch um den barrierefreien und barrierearmen Umbau des Wohnungsbestandes für eine älter werdende Gesellschaft und um die energetische Sanierung im Hinblick auf die Ziele des Klimaschutzes und der Energieeinsparung.

In nahezu allen Hagener Stadtteilen werden Gebiete zur Modernisierung von Gebäudebeständen identifiziert. Eine Sanierung wird für gründerzeitliche Bausubstanz und Nachkriegsbebauung – häufig in Geschosswohnsiedlungen – gleichermaßen empfohlen. Dies gilt insbesondere für Siedlungsbereiche,

Teile Wehringhausens oder auch Teile der Gartenvorstadt Hilfe),

- in denen die Leerstandsquote vergleichsweise gering ist,
- wenn diese integriert liegen und von einer Nähe zu Versorgungseinrichtungen profitieren,
- deren Erhalt und Aufwertung zur sozialen Stabilisierung von Quartieren oder Durchmischung in ansonsten monofunktionalen Wohngebieten beiträgt (bspw. Zeilenbausiedlung Lützowstraße und Nelkenstraße oder die identifizierten Zeilenbausiedlungen auf Emst),
- die eine gute Alternative für Bewohner\*innen darstellen, die im Falle von Rückbaumaßnahmen zu Umzügen gezwungen sind,
- die über eine vergleichsweise hohe Zahl an Wohneinheiten verfügen und deren Rückbau zu Herausforderungen im Hinblick auf Auslastung der Infrastruktur und Nahversorgung vor Ort führen würde (bspw. Hochhaussiedlung Pappelstraße).

- die über einen städtebaulichen und stadtegestalterischen Wert verfügen oder unter Denkmalschutz stehen (bspw. Cuno-Siedlung,

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: zw. Graf-von-Galen-Ring und Hindenburgstr.
- Mitte: zw. B 54, Vinckestr. und Treppenstr.
- Mitte: zw. Boeler Str. und Kochstr.
- Mitte: Kernsiedlungsbereich Wehringhausen
- Mitte: rund um den Bodelschwinghplatz
- Mitte: zw. Am Großen Feld und Gerhart-Hauptmann-Str.
- Mitte: zw. Lützowstr. und Nelkenstr.
- Mitte: zw. Emster Str. und Winkelstück
- Mitte: Cuno-Siedlung
- Mitte: Am Waldesrand
- Mitte: Zur Heide
- Mitte: zw. Loxbaumstr. und Heckenweg
- Nord: Gottfried-Keller-Str.
- Nord: Hengsteyer Str.
- Nord: Pillauer Str.
- Nord: Knüwenstr.
- Nord: Am Bügel
- Nord: Pappelstr. (Großwohnsiedlung)
- Nord: Sievekingstr./Louise-Schröder-Str.
- Nord: B 226 / Vossacker / Masurenstr.
- Nord: Sporbecker Weg
- Nord: Ostpreußenstr.
- Nord: Wortherbruchstr./Hartmannstr.
- Nord: Kernsiedlungsbereich Eckesey-Süd
- Haspe: Geltungsbereich Projekt Nr. 49
- Haspe: Geltungsbereich Projekt Nr. 50
- Haspe: Nordstr.
- Haspe: Dammstr./Voerder Str.
- Eilpe/Dahl: Jägerstr./Sunderlohstr.
- Eilpe/Dahl: Eilper Str. (Großwohnsiedlung)
- Hohenlimburg: Mozartstr.
- Hohenlimburg: Im Kley/Am Berge/Berliner Allee

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Mehrgeschossiger Wohnungsbau und Wohnhochhäuser aus den 1970er Jahren können durch einfache Modernisierungsmaßnahmen barrierefrei gestaltet werden (V9)*
- *Gutes Leben in historischer Bausubstanz in bezahlbarem Wohnraum; Hagens Juwelen sind die Altbauten (V11)*
- *Mehr das Alte nutzen und bewahren, nicht noch mehr eintönige, gesichtslose Neubauten (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!

### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Wohnungsbaugesellschaften, private Eigentümer\*innen, Stadt Hagen



## F2 Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen

### Erläuterung

In Hagen gibt es zahlreiche Wohngebiete, die hauptsächlich aus Ein- und Zweifamilienhäusern, Reihenhäuserzeilen oder Bungalow-Typen bestehen. Die Entstehung solcher Quartiere wurde jahrzehntelang durch Maßnahmen wie die Eigenheimzulage gefördert. Mittlerweile sehen sich solche Wohngebiete im Zuge des anstehenden Generationswechsels mit weitreichenden sozialen, demografischen und immobilienökonomischen Umbrüchen konfrontiert.

Besonders hoch ist der Anpassungsdruck in Einfamilienhausgebieten der 1950er bis 1970er Jahre. Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung ist hier vergleichsweise hoch. Dies wiederum führt dazu, dass künftig überdurchschnittlich viele Immobilien zum Verkauf stehen werden. Ob es ausreichend Interessent\*innen, insbesondere junge Familien, für solche Immobilien gibt, hängt von zahlreichen Faktoren ab.

Quartiere, in denen ein Generationswechsel bevorsteht, sind hinsichtlich ihres Potenzials für nachrückende Generationen zu analysieren. Ob ein Generationswechsel gelingt, hängt im Wesentlichen von der allgemeinen Wohnungs-

marktlage, vom Zustand der Bestandsimmobilien, von der Erreichbarkeit sowie von vorhandenen Infrastrukturangeboten (Einkaufen, Kita, Schulen etc.) ab. Zu berücksichtigen sind ferner mögliche Konkurrenzsituationen durch neu ausgewiesene Wohngebiete. Die Kommune kann frühzeitig Impulse für einen Generationswechsel liefern und den Entwicklungsprozess beeinflussen. Solche Impulse sind unter anderem die Einrichtung einer kommunalen Wohnungstauschbörse oder eines kommunalen Förderprogramms wie „Jung kauft Alt“, das bereits in mehreren Städten erprobt ist, die Prüfung von planungsrechtlichen Möglichkeiten eines An- und Ausbaus von Bestandsimmobilien und die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements bei der Organisation von Versorgungsinfrastruktur (bspw. Bürgerbus, Hol-/Bringdienste). Zugleich sollten auch Anreize für Verkäufer\*innen geboten werden: Die Stadt Hagen kann beispielsweise als Vermittlerin zwischen potenziellen Verkäufer\*innen und Käufer\*innen bzw. zwischen Verkäufer\*innen und Wohnungsgesellschaften (alternative Wohnung für Verkäufer\*innen) agieren. Denkbar ist ferner die Einrichtung eines Umzugsmanagements.

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: zw. Fleyer Str. und Bredelle
- Mitte: zw. Beethovenstr. und Lützowstr.
- Mitte: Kernsiedlungsbereich Emst-West/Ost
- Mitte: Kernsiedlungsbereich Kuhlerkamp
- Nord: Lasallestr./Stegerwaldstr./Letterhausstr.
- Eilpe/Dahl: zw. Riegerbusch und Hohle Str.
- Eilpe/Dahl: zw. Dahler Str. und Besselstr. / Zum Hohenhof
- Hohenlimburg: zw. Im Ölml und Berliner Allee
- Hohenlimburg: zw. Berliner Allee und Auf dem Lölfert
- Hohenlimburg: Piepenstockstr./Ahmer Weg/Oststr.
- Hohenlimburg: Am Sonnenberg/Feldstr.

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *In den alternden Quartieren muss eine Unterstützung der älteren Bürger\*innen erfolgen (V9)*
- *Barrierefreier, bezahlbarer Wohnraum für (alleinlebende) Menschen im Alter und Allein-erziehende (V4)*
- *Guter Handlungsansatz: Konzeptentwicklung „Alternde Quartiere“ (V4)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes

### Korrespondiert mit:

- M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept

### Beteiligte / Träger\*innen:

Private Eigentümer\*innen, Stadt Hagen





### F3 Rück- und Neubau im Bestand

#### Erläuterung

Vor dem Hintergrund teils aktueller, teils absehbar hoher Leerstandsquoten, der langfristigen Bevölkerungsprognose sowie mit Blick auf eine Qualifizierung des Wohnungsangebotes gilt es, Räume zu identifizieren, in denen ein Rückbau von Wohnraum mit anschließendem Neubau von zeitgemäßen Wohnangeboten sinnvoll ist. Der Blick richtet sich dabei insbesondere auf eine im gesamten Stadtraum auffindbare Nachkriegsbebauung in Form von Geschosswohnsiedlungen. Viele Bestände befinden sich in einem unzeitgemäßen Zustand: Die Grundrisse sind für viele Zielgruppen am Wohnungsmarkt unattraktiv, die baulichen Standards sind unzeitgemäß, die Energieeffizienz häufig negativ. Kosten für eine Sanierung stehen im Einzelfall in keinem Verhältnis zu Investitionen in mögliche Neubauvorhaben.

Rückbaumaßnahmen eröffnen zahlreiche Perspektiven für die Hagener Stadtentwicklung. Der Rückbau von unzeitgemäßem Wohnraum ermöglicht eine Siedlungsentwicklung in Siedlungsbereichen, die bereits heutzutage über ein räumlich konzentriertes Angebot an sozialer Infrastruktur und Versorgungsdienstleistungen verfügen. Ein solches Vorgehen entspricht den Grundsätzen der

nordrhein-westfälischen Raumordnung und trägt zu einer Sicherung bzw. Stärkung der vorhandenen Angebote bei.

Nicht nur in zentraler Lage schafft Rückbau Entwicklungsperspektiven für den Wohnstandort Hagen. In einigen außerhalb und naturräumlich attraktiv gelegenen Stadtteilen wie bspw. Vorhalle könnte durch den Rückbau umfangreicher Wohnungsbestände der Nachkriegszeit Bauland „im Grünen“ auf bereits genutzten Flächen aktiviert werden.

Die Aufgabe unzeitgemäßer Siedlungsbestände kann darüber hinaus zu einer sozialen Durchmischung von Quartieren beitragen. Ein Stadtteil gewinnt an Stabilität, wenn beispielsweise eine von zwei unattraktiven, nur punktuell bewohnten Siedlungen aufgegeben wird und an ihrer Stelle stattdessen ein durchmischtes Baugebiet mit unterschiedlichen Wohnangeboten entsteht.

Ebenfalls Bestandteil des Themas Rückbau sind Maßnahmen zur Blockentkernung. Ein Abriss von Hinterhäusern, Hallengebäuden und ehemaligen Produktionsstätten schafft Flächenpotenziale für Neubauten bzw. trägt zur Wohnumfeldqualifizierung in dicht bebauten Stadtteilen bei.

#### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: Weißdornweg (ASB/W)
- Mitte: Elmenhorststr./Cunostr. (ASB/W)
- Mitte: Elmenhorststr. (ASB/W)
- Mitte: zw. Frankfurter Str. und Bergstr. (ASB/W)
- Mitte: Rheinstr. (ASB/W)
- Mitte: Königstr. (ASB/W)
- Mitte: zw. Altenhagener Str. und Friedensstr. (ASB/W und M)
- Nord: Niedernhofstr. (AFA, regionaler Grünzug, Grundwasser-/Gewässerschutz, Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung/W)
- Nord: Krambergstr. (ASB/W)
- Nord: Schieferstr./Poststr. (ASB/W)
- Nord: zw. Lasallestr. und Buschstr. (ASB/W)
- Nord: Hammersteinstr. (ASB/W)
- Nord: Wolfskuhler Weg/Ulmenstr. (ASB/W)
- Nord: Schleswiger Str. (ASB/W)
- Nord: zw. B 226 und Masurenstr. (ASB/W)
- Nord: zw. B 226 und Von-der-Recke-Str. (ASB/W)
- Nord: Johann-Gottlieb-Fichte-Str. (AFA/W)
- Haspe: Kernsiedlungsbereich Spielbrink (ASB/W)
- Haspe: Ährenstr. (ASB/W)
- Haspe: Preußerstr. (ASB/W)
- Haspe: Voerder Str. (ASB/W)
- Hohenlimburg: Piepenstockstr. (ASB/W)
- Hohenlimburg: Mozartstr. (ASB/W)

#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Rückbau dringend notwendig. Schaffung neuer Quartiere im alten Bestand (V3)*
- *Unattraktive Gebäude sollten zurückgebaut werden, um neue Freiräume und attraktive Bebauung zu schaffen (V12)*
- *Alte Gebäude abreißen, damit man mehr Platz für neue Gebäude hat (V15)*
- *Weitere Verringerung von nicht zeitgemäßem bzw. verwahrlostem Wohnraum wie bereits praktiziert (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes

#### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Wohnungsbaugesellschaften, private Eigentümer\*innen, Stadt Hagen



## F4 Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen

### Erläuterung

Die industrielle Vergangenheit hat dazu geführt, dass die Stadt Hagen über viele Gemengelagen verfügt, in denen sich Wohnnutzungen und gewerblich-industrielle Nutzungen gegenseitig beeinträchtigen. In einigen Hagener Stadtteilen sind kleinere und mittlere Gewerbebetriebe Anrainer\*innen von Flüssen, Bächen und Grünflächen. Gewerbestandorte in solchen Lagen „verbauen“ im wahrsten Sinne des Wortes potenzielle Wohnbauflächen. Mit Blick auf die Aktivierung von Wohnbauland in gut erschlossenen und stadträumlich bzw. naturräumlich attraktiven Lagen ist im Einzelfall die Aufgabe von kleinteiligen Gewerbestandorten zu prüfen. Dabei ist sicherzustellen, dass für zu verlagernde Gewerbebetriebe Ersatzflächen in adäquaten Lagen, vorzugsweise auf Brachflächen, bereitstehen. Mögliche Umweltbeeinträchtigungen und Aspekte des Stadtklimas sollten berücksichtigt werden.

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: Minervastr. (ASB/M)
- Mitte: zw. Körnerstr./Gerberstr./Neumarktstr. (ASB/größtenteils MI, teils W)
- Nord: zw. Volme und Droste-Hülshoff-Str. (ASB/Grünfläche mit Jugendeinrichtung)
- Haspe: zw. Ennepe und B7 auf dem Abschnitt An der Wacht - Im Mühlenwert - Rundturnhalle sowie südlich Kölner Str. im Bereich Eichenkampstr. (ASB/weitgehend MI); (zusätzlich F10)
- Haspe: Eisenwerke Geweke (ASB/GE/Fläche für Nutzungsbeschränkungen oder für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädlichen Umwelteinwirkungen)
- Haspe: Voerder Str./Köckingstr. (ASB/GE und MI)
- Eilpe/Dahl: Jägerstr. (ASB/weitestgehend GE)
- Hohenlimburg: Alter Henkhauser Weg/Henkhauser Str. (ASB/W)

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Im Rückbau liegt die Chance zur Entflechtung von Gemengelagen und zur Aufwertung von städtebaulich problematischen Lagen (V9)*
- *Klare Trennung zwischen Industrie und Wohngebieten (V8)*
- *Neugestaltung des Areals zwischen Ennepe / Nordstraße und Kirche St. Konrad mit „altengerechtem Wohnen an der Ennepe“ (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen

### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- M8 Umbau Delstern
- M9 Nahmental
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, private Eigentümer\*innen, Investor\*innen





## F5 Innenentwicklung / Nachverdichtung

### Erläuterung

Wohnungsneubau ist nicht nur in wachsenden Kommunen, sondern auch in Städten und Gemeinden mit stagnierender oder rückläufiger Bevölkerungsentwicklung wie Hagen ein Thema. Einerseits gilt es, im Sinne der Durchmischung von Wohnquartieren eine Vielfalt an Wohnformen zu bieten. Andererseits besteht in einzelnen Wohnungsmarktsegmenten eine Nachfrage, die durch das vorhandene Wohnraumangebot nicht bedient werden kann. Vor dem Hintergrund der geringen Dynamik auf dem Wohnungsmarkt und verbunden mit dem Ziel der Stadt, attraktiver für Haushalte zu werden, die ihre Wohnwünsche bislang außerhalb Hagens erfüllen, darf der Neubau von zeitgemäßem Wohnraum nicht vernachlässigt werden.

Im Sinne einer klimagerechten und nachhaltigen Stadtentwicklung steht bei der Schaffung von Wohnraum die Innenentwicklung im Fokus. Eine Ausdehnung des Siedlungskörpers über die Ränder von Siedlungsbereichen hinaus bzw. eine Inanspruchnahme von Grün- und Freiraum ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Stattdessen gilt

es, mindergenutzte Flächen zu entwickeln und Baulücken zu schließen. Zu prüfen ist ferner eine Umnutzung von Flächen in zentralen und gut erschlossenen Lagen (bspw. Parkplätze).

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: einzelne Flächen im Bereich Elberfelderstr. und Bahnhofstr. (ASB/MI)
- Mitte: Natorpstr. (ASB/W)
- Mitte: Tondersiedlung (ASB/W)
- Mitte: Im Langen Lohe / „Loheplatz“ (ASB/Grünfläche)
- Mitte: Gehrstr. (ASB/W)
- Nord: zw. Kapellenstr. / Overbergstr. (ASB/W)
- Nord: Turmstr./Hilgenland (ASB/W)
- Haspe: zw. Hermann-Sudermann-Str. und Agnes-Miegel-Str. (ASB/W)
- Haspe: Am Karweg (ASB/W)
- Haspe: Am Quambusch (ASB/Grünfläche/Sportlichen Zwecken dienende Einrichtung)
- Hohenlimburg: Langenkampstr. (ASB/MI)



### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Besser verdichten / keine neuen Flächen zubaufen (V8)*
- *Stadtücken finden und vermarkten (V9)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z2 Hagener Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes

### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Wohnungsbaugesellschaften, private Eigentümer\*innen, Investor\*innen



## F6 Wohnbauliche Arrondierung

### Erläuterung

Neben der Innenentwicklung und Nachverdichtung schafft eine behutsame Arrondierung - eine städtebauliche Abrundung, Neuordnung oder Zusammenlegung von Flächen - Wohnbaulandpotenziale innerhalb gewachsener Strukturen oder an den Rändern bestehender Siedlungsbereiche. Durch Flächenarrondierungen kann die Stadt Hagen flexibel auf künftige Nachfragesituationen am Wohnungsmarkt reagieren und Anreize für Zielgruppen schaffen, die ihre Wohnwünsche bislang aus Mangel an attraktiven Baugrundstücken in Hagen nicht erfüllt sehen. Bei der Ausweisung neuer Wohnbauflächen ist darauf zu achten, dass sie trotz ihrer Siedlungsrandlage fester Bestandteil eines gewachsenen Siedlungsgefüges werden. Neue Wohnbauflächen profitieren bestenfalls von bereits vorhandener sozialer und Einzelhandelsinfrastruktur im Stadtteil oder aber sie leisten einen Beitrag zur Schaffung neuer Versorgungsinfrastruktur. Ist Letzteres der Fall, sind sie von besonderer Relevanz für die Zukunftsfähigkeit einzelner Quartiere. Im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsflächenentwicklung sind die Anforderun-

gen von Umwelt- und Klimaschutz, Klimaanpassung sowie die Mobilitätsziele der Stadt im Zuge der wohnbaulichen Entwicklung zu berücksichtigen. Über Festsetzungen in Bebauungsplänen besteht zum Beispiel die Möglichkeit, den Grünanteil in Siedlungsbereichen zu erhöhen (z.B. begrünte Vorgärten, Gründächer, Hecken).

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: Dorotheenstr./Kuhlen Hardt (teils ASB, teils AFA/Grünfläche/Sportplatz; Beschluss des Bebauungsplans am 15.12.2016)
- Mitte: Dahmsheide (ASB/Grünfläche/Sportplatz)
- Mitte: Haßley Süd (AFA/überwiegend W, südlich Fläche für Landwirtschaft)
- Mitte: Im Dünningbruch (ASB/teils Grünfläche, teils SO für Landesbehörden, Verwaltung)
- Mitte: Im Alten Holz (ASB/Grünfläche)
- Mitte: Köhlerweg (ASB/teils Wohnbaufläche, teils Grünfläche)
- Nord: Stukenweg (weitgehend ASB/Grünfläche/W)
- Nord: Lessingstr. (ASB/W)
- Nord: Papenstück (ASB/W)
- Haspe: Hördenstr. (ASB/W)
- Haspe: Im Kursbrink (ASB/W)
- Eilpe/Dahl: Wörthstr. (weitgehend AFA/Grünfläche)
- Hohenlimburg: Reher Heide/Schälker Landstr. (weitgehend ASB, teilweise AFA/W)
- Hohenlimburg: Henkhauser Str./Am Berge (ASB/Wohnbaufläche)
- Hohenlimburg: Obernehmerstr./Nahmerbach (GIB/Gewerbliche Baufläche)
- Hohenlimburg: Großer Kamp (ASB/teils Grünfläche, teils Wald)

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Neuausweisung von attraktiven Einfamilienhausgebieten angrenzend an feststehendem Bebauungszusammenhang (V8)*
- *Hochwertiger Wohnraum ist notwendig, um zahlungskräftige Bevölkerungsgruppen in Hagen zu halten (V9)*
- *Für höherwertiges Wohnen ist die Lage ein entscheidender Standortfaktor (V9)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes

### Korrespondiert mit:

- Handlungskonzept Wohnen (2019)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Investor\*innen, Grundstückseigentümer\*innen





## F7 Neue Wohnformen

### Erläuterung

Mit der Ausdifferenzierung der Lebensstile und den veränderten Wohnwünschen wächst der Trend zu innovativen und flexiblen Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnhäusern, Wohn-/Hausgemeinschaften, interkulturellen Wohnanlagen, ökologisch ausgerichtetem Wohnen, Service-Wohnen oder Tiny-House-Konzepten. Im Sinne einer ausgewogenen Durchmischung der Stadtbevölkerung gilt es, diese Angebote sowohl für einkommensschwache als auch einkommensstarke Haushalte zu ermöglichen. Räumlich ist der Fokus dabei auf stadträumlich bzw. naturräumlich attraktive Lagen (z.B. innenstadtnahes Wohnen am Wasser) zu richten. In vielen Mittel- und Großstädten werden derartige Wohnprojekte nicht nur im Neubau sondern auch im Bestand realisiert. Flächenpotenziale können insbesondere durch Rückbaumaßnahmen bestehender und wenig zukunftsfähiger Siedlungsbereiche und gewerblicher Flächen entstehen.

Als ein Instrument zum Umgang mit historischer und sanierungsbedürftiger Bausubstanz wurde vor rund 15 Jahren in den Niederlanden

das „Klushuizen-Modell“ (zu Deutsch: Bastelhäuser) entwickelt. Das „Klushuizen-Modell“ bewegt Selbstnutzer\*innen zum Kauf von Bestands(problem)-immobilien. Es sieht zunächst vor, dass die Kommune sanierungsbedürftige Gebäude erwirbt. Die Gebäude werden wiederum im unsanierten Zustand zu einem vergünstigten Preis an Einzelinteressent\*innen verkauft. Die/der Käufer\*in verpflichtet sich, das Objekt zu sanieren und für einen vorab festgelegten Zeitraum zu bewohnen. Der Verkaufspreis wird gutachterlich ermittelt und ergibt sich aus der Differenz zwischen Verkaufspreis im sanierten Zustand und den Kosten für die Sanierung, zu der sich die/der Käufer\*in verpflichtet. Aufgrund des niedrigen Immobilienpreisniveaus und der hohen Sanierungskosten kann für die Kommune durch den vergünstigten Verkaufspreis ein Verlust entstehen. Im Falle einer Ausweisung von Siedlungsbereichen als Sanierungsgebiet, kann ein Großteil der nicht rentablen Kosten bei Sanierungen in Form von Städtebaufördermitteln erstattet werden.

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: Stadtmitte, Altenhagen, Wehringhausen, Natorpstr., Dünningbruch
- Nord: Herderstr.
- Hapse: Kückelhausen, Haspe Zentrum
- Eilpe/Dahl: Eilpe Zentrum
- Hohenlimburg: Innenstadt, Oege

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Förderung kreativer Wohnideen (WG, Begegnungshöfe, Nachbarschaftsprojekte) zur Vorbeugung von Einsamkeit (V8)*
- *Innovative Wohnformen werden verstärkt nachgefragt (V9)*
- *Die Umsetzung von innovativen Wohnformen sollte in ganz Hagen in Erwägung gezogen werden (V9)*
- *Alte (Jugendstil-)Gebäude subventionieren. Eventuell ankaufen und Interessent\*innen (Familien) günstig zur Verfügung stellen gegen Renovierungskosten (V8)*
- *Ein Wohnviertel ohne Autoverkehr schaffen. Dies könnte womöglich Leute dafür begeistern in Hagen zu wohnen (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z2 Hagener Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!

### Korrespondiert mit:

- F1-F6 Fokusräume der Stadtentwicklung im Bereich der Wohnraumentwicklung
- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Investor\*innen, private Eigentümer\*innen, Baugruppen



## F8 Revitalisierung und Standortoptimierung von Gewerbeflächen

### Erläuterung

Neben der bedarfsgerechten Neuausweisung von gewerblich-industriellen Flächen gilt es, die bestehenden Gewerbeflächen in Hagen zukunftsfähig zu entwickeln und damit die Qualität der Standorte nachhaltig zu sichern. Im Fokus stehen Themen wie Erweiterungsmöglichkeiten (auch durch Aufstockung von Betriebsgebäuden), Mobilität, Dateninfrastruktur und Energieversorgung, aber auch das Umfeld, Erscheinungsbild, Durchgrünung und die soziale Qualität sind zunehmend wichtige Faktoren für die Attraktivität von Gewerbe- und Industriestandorten. Durch Optimierung der Infrastrukturen, Ermöglichung von baulichen Anpassungen und Erweiterungen oder auch durch Aufwertung des Gewerbeumfeldes kann die Attraktivität der Standorte für Unternehmen und deren Beschäftigte langfristig gesichert werden.

Im Bereich der Bestandspflege ist die Kooperation zwischen Stadt, Wirtschaftsförderung und den ansässigen Unternehmen von zentraler Bedeutung. Private Initiativen zur Stadtentwicklung gemäß § 171f, wie etwa Business Improvement Districts

(BID) oder Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG), sind in vielen Städten erprobte Kooperationsstrukturen, die einen wertvollen Beitrag zur Stadtentwicklung leisten. Seitens der Stadt Hagen können solche Initiativen angestoßen und unterstützt werden. Darüber hinaus sind fortlaufend Fördermöglichkeiten durch sektorale Förderprogramme oder durch Sonderprogramme des Bundes und Landes (z. B. Breitbandausbau, E-Mobilität) für die Entwicklung von vorhandenen Gewerbe- und Industriestandorten in Hagen auszuloten und zu nutzen.

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: Sedanstr./Westside/Schwanenstr.
- Nord: Unteres Lennetal, Bathey, Eckesey, Vorhalle
- Haspe: Berliner Str./Im Ennepetal/Gewerbegebiet Haspe
- Eilpe/Dahl: Gewerbegebiet Dahl, Eilper Str.
- Hohenlimburg: Dolomitstr., Oege, Unterberchum, Färberstr.



### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Gewerbegebiete auf Brachen ansiedeln, zusammenhängend planen, z. B. an der B 7 (V11)*
- *Ausbau Lennetal für Industrie / Gewerbe (V12)*
- *Smart City Hagen: dringend auch in allen Gewerbegebieten (V3)*
- *Bestehende Gewerbeflächenpotenziale sind zu sichern (V3)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen

Z13 Hagen produziert!

Z16 Hagen – stark in der Region

### Korrespondiert mit:

- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement
- I2 Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes
- Wirtschaftsflächenkonzept (2015)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, ansässige Unternehmen



## F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung

### Erläuterung

Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse des Wirtschaftsflächenentwicklungskonzeptes und der Flächenbedarfsprognose des RVR gilt es, Entwicklungsperspektiven im Bereich der gewerblich-industriellen Bauflächen zu schaffen. Als geeignet bewertete Flächen werden - unter Beachtung der im Entwurf des Regionalplans Ruhr dargestellten zeichnerischen Festlegungen - in das integrierte Stadtentwicklungskonzept übertragen. Ergänzend werden reaktivierbare Brach- und Konversionsflächen sowie derzeit anderweitig genutzte Flächen als potenziell gewerblich nutzbare Flächen dargestellt.

Bei der Darstellung von Fokusräumen für eine gewerblich-industrielle Entwicklung wird das landesplanerische Ziel, gewerblich-industrielle Nutzungen angrenzend an bereits bestehende Siedlungsräume und Infrastrukturen zu entwickeln, berücksichtigt.

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: Haßley (AFA, Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung)
- Mitte: L 700 (nördlich Ennepe) (GIB)
- Nord: Böhfeld (GIB)
- Haspe: Grundschoßter Str. (AFA, Wald, Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung)
- Hohenlimburg: Sauerlandstr. (GIB)
- Hohenlimburg: Gut Herbeck (AFA)
- Hohenlimburg: Auf dem Hühnerkamp (AFA, Wald, Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung)
- Hohenlimburg: Erweiterung Röhrensring (AFA, Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung)
- Hohenlimburg: Dolomitstr. (GIB)
- Hohenlimburg: Hammacherstr. (GIB)
- Eilpe/Dahl: Kuhweide (GIB)

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Gewerbeflächen: 1. Reaktivierung von Brachflächen (Konsens), 2. Entwicklung von Freiflächen (Dissens) (V13)*
- *Hagen muss den Spagat zwischen Industrieflächenbedarf und Freiraumansprüchen schaffen (V5)*
- *Neue Technologien ansiedeln (V8)*
- *Produzierendes Gewerbe mit hoher Wirtschaftskraft planerisch fortentwickeln und zukunftsfähig halten (V14)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Z11 Entzerrung von Konfliktlagen

Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

Z13 Hagen produziert!

### Korrespondiert mit:

- F10 Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe
- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement
- M7 Neues Schlachthof-Areal
- M3 Westside
- I2 Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes
- Wirtschaftsflächenkonzept (2015)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, HIG, Grundstückseigentümer\*innen





## F10 Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe

### Erläuterung

Der Rückbau wenig zukunftsfähiger Siedlungsbereiche begünstigt in einzelnen Teilräumen eine Auflösung nicht-verträglicher Gemengelagen aus Wohnen, Produktion und Verkehr und eröffnet zugleich Potenziale für die gewerblich-industrielle Entwicklung in entsprechend geprägten Lagen. Beispielhaft sei auf das B 7-Band in Haspe verwiesen. Eine Aufgabe einzelner Wohnobjekte, Zeilenbauten oder Blockrandbereiche schafft in diesem Bereich Wirtschaftsflächenpotenziale und fördert eine nachhaltige und verträgliche Flächennutzung.



### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: zw. Alexanderstr. und Kochstr. (ASB/GE)
- Mitte: Altenhagener Str. (ASB/GE und MI)
- Mitte: Rehstr. (GIB/GE und MI)
- Mitte: südlich Eckesey entlang B 54 (größtenteils ASB,GIB/GE und MI)
- Nord: zw. B 226 und Ophauser Str. (ASB/W mit Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen)
- Nord: gegenüber Böhfeld/Dortmunder Str./Kabeler Str. (GIB/größtenteils GE)
- Nord: zw. Schlickmannstr., Zieglerstr. und Sporbecker Weg (GIB/GE)
- Nord: Herdecker Str./Schwerter Str. (GIB/GE)
- Nord: zw. Kleine Str., Lütkenheider Str. und Schwerter Str. (GIB/GE)
- Haspe: zw. Ennepe und B7 auf dem Abschnitt An der Wacht - Im Mühlenwert - Rundturnhalle sowie südlich Kölner Str. im Bereich Eichenkampstr. (ASB/weitgehend MI); (zusätzlich F4)
- Haspe: südlich B7 auf dem Abschnitt Stadtgrenze Gevelsberg - Im Mühlenwert (größtenteils GIB/GE und teils MI)
- Haspe: nördlich und südlich Berliner Str. (GIB/GE)

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Im Rückbau wird die Chance zur Entflechtung von Gemengelagen und der Aufwertung von städtebaulich problematischen Lagen gesehen (V9)*
- *Klare Trennung zwischen Industrie und Wohngebieten (V8)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

### Korrespondiert mit:

- M8 Umbau Delstern
- M9 Nahmertal
- Wirtschaftsflächenkonzept (2015)
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, HIG, private Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Investor\*innen



## F11 Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum

### Erläuterung

Durch den Rückbau bestehender und zugleich wenig zukunftsfähiger Siedlungsbereiche entstehen nicht nur Entwicklungsperspektiven für den Hagener Wohnungsmarkt, sondern gleichermaßen Chancen zur stärkeren Durchgrünung des Stadtkörpers. Auf bislang zu Wohnzwecken genutzten Flächen können neue städtische Freiräume entwickelt werden, die zur Wohnumfeldqualifizierung in den Stadtteilen und Quartieren beitragen. Darüber hinaus können auf diese Weise gewonnene Freiräume wichtige Maßnahmen des Klimaschutzes bzw. der Klimaanpassung darstellen, indem sie u.a. das Stadtklima positiv beeinflussen.

### Räume, die in den Fokus rücken:

- Mitte: Ginsterheide (ASB/W)
- Nord: Brockhauser Str./Freiherr-vom-Stein-Str. (AFA/W)
- Nord: Dreieck Wandhofener Str./Schwerter Str./Steinhausstr. (ASB/W teils mit Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen)
- Nord: zw. Auf dem Kuhl und Buschstr. (Solitäre) (ASB/W)
- Entkernung / Entsiegelung von Blockinnenbereichen (aufgrund der Kleinteiligkeit nicht in der Maßnahmenverortung dargestellt)
- Weitere Flächen, die in den Fokus rücken, sollten im Rahmen der Erstellung eines Freiraumentwicklungskonzeptes identifiziert werden.

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Rückbau zu naturnahen Strukturen, wenn es möglich ist (V5)*
- *Freiräume nicht nur sichern, sondern auch für öffentliche Interessen zurückgewinnen (V5)*
- *Abriss von „Schrottimmobilen“ in den hochverdichteten Quartieren (v. a. Altenhagen, Wehringhausen); Einrichtung von Mikroparks in den entstehenden Lücken (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

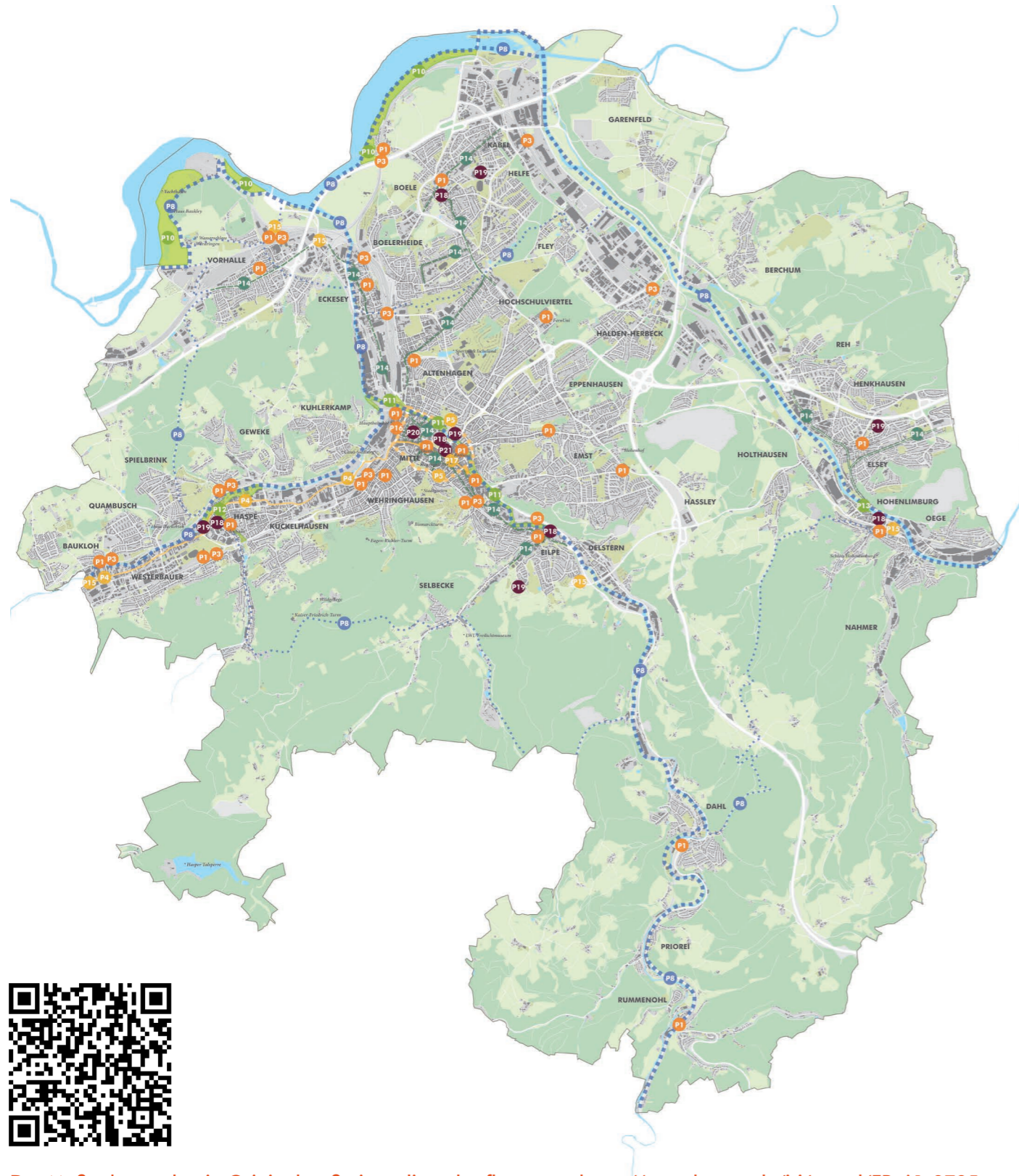
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- Klimaanpassungskonzept (2018)
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen; Wohnungsbaugesellschaften, private Eigentümer\*innen



Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>

Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal

## Strategische Projekte (P1- P21)

- P1 Hagener Mobilitätszentralen**
- P2 Konzept zur Leistungssteigerung der öffentlichen Personennahverkehrs**
- P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV**
- P4 Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7**
- P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring**
- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement**
- P7 Digitalisierungsstrategie**
- P8 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal\_8 mit Auftakt Volme-Brücke**
- P9 Renaturierung von Gewässerabschnitten**
- P10 SeePark Hengstey und Harkortsee**
- P11 Umgestaltung des Volmeufers**
- P12 Haspe ans Wasser**
- P13 Neues Lenneufer Hohenlimburg**
- P14 Alleen für Hagen**
- P15 Umgestaltung von Stadteingängen**
- P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes**
- P17 Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße**
- P18 Quartiersmanagement**
- P19 Interkulturelle Lern- und Lebensräume**
- P20 Wissenschaft ins Hagener Zentrum**
- P21 Stadtmarkt**

Neben bereits geplanten und laufenden Projekten in Hagen hat der Planungs- und Beteiligungsprozess zum ISEK wertvolle Ideen und Handlungsansätze für die zukünftige Stadtentwicklung hervorgebracht. Für nahezu alle Handlungsbereiche der Stadtentwicklung werden daraus strategische Projekte abgeleitet. Diese haben teils gesamtstädtischen, teils lokalen Bezug. Allesamt leisten sie einen Beitrag zur Umsetzung der 16 strategischen Ziele und sind wichtige Bausteine der zukünftigen Hagener Stadtentwicklung. Mehrere strategische Projekte können in teils räumliche Handlungskonzepte (Programmgebiete der Städtebauförderung) integriert werden. Daneben sollte der Einsatz weiterer Förderprogramme (z.B. zur energetischen Sanierung, zur Klimaanpassung, zur Förderung des Radverkehrs und der E-Mobilität oder zur sozialen Stabilisierung von benachteiligten Quartieren) geprüft werden.

Die strategischen Projekte sind auf den nachfolgenden Seiten jeweils in ihren Kerninhalten beschrieben. Einige Projekte können aufgrund ihrer Ausrichtung und des kleinräumlichen Bezugs konkreter dargestellt werden als andere Projekte, bei denen geeignete Stadträume oder Standorte im Zuge der Projektumsetzung zu prüfen und zu definieren sind. Ein Großteil der strategischen Projekte zeichnet sich im Sinne der integrierten Stadtentwicklung dadurch aus, dass sie mehrere strategische Ziele gleichzeitig bedienen. Die Schwerpunkte der jeweiligen Projekte sind daher immer auch im Zusammenhang mit weiteren entwicklungsrelevanten Aspekten und Querschnittsthemen zu sehen und diese im Rahmen der Umsetzung mitzudenken.



## P1 Hagener Mobilitätszentralen

### Erläuterung

Mit Blick auf eine Verlagerung des Hagener Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes gilt es, Angebote für eine klimafreundliche Mobilität innerhalb des Stadtgebietes zu schaffen. Deshalb wird in einem ersten Schritt die Schaffung von Sharing-Angeboten in der Stadt empfohlen. Darauf aufbauend sollen intermodale Mobilitätszentralen in den Stadtbezirks- und Stadtteilzentren sowie an zentralen Verkehrsknotenpunkten und an öffentlichen Einrichtungen eingerichtet werden. An den Mobilitätszentralen können Bürger\*innen Car- und Bike-Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Autos und E-Bikes, Lastenräder sowie per Smartphone buchbare Fahrradboxen nutzen. An vielen Mobilitätszentralen ist - in Abstimmung mit den Ergebnissen des Nahverkehrsplans - ein reibungsloses Umsteigen zu und zwischen unterschiedlichen öffentlichen Verkehrsangeboten möglich. Dabei spielt die barrierearme Erreichbarkeit der Standorte eine wesentliche Rolle. Die Mobilitätsstationen schaffen im Sinne einer vernetzten Mobilität optimierte Wegeketten und damit auch verkürzte Reisezeiten.

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Es sollte Mobilitätsknotenpunkte in den Stadtteilzentren geben: Verbindung von ÖPNV, Fahrrad etc. (V12)*
- *ÖPNV-Haltepunkte müssen mit Zusatzangeboten (Car-Sharing etc.) vernetzt werden (V13)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

### Korrespondiert mit:

- P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes
- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Radverkehrskonzept (2018)
- Luftreinhalteplan (2017)
- Klimaschutzkonzept (2016)
- Lärmaktionsplan (2014)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Hagener Straßenbahn AG, Mark-E, Investor\*innen, private Anbieter\*innen





Foto: Martin Hawlisch

## P2 Konzept zur Leistungssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs

### Erläuterung

Zur Leistungssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs in der Stadt Hagen soll ein Konzept erarbeitet werden, das auf Basis einer fachlichen Bewertung verschiedener Verkehrsträger und geeigneter Möglichkeiten zur Stärkung des ÖPNV eine Umsetzungsstrategie ableitet.

Das Konzept knüpft an die Ergebnisse und Empfehlungen des Nahverkehrsplans (Fertigstellung und Beschluss vrs. im Frühjahr 2020) an und soll diese für den Bereich ÖPNV konkretisieren.

Ein Schwerpunkt des Konzeptes kann die vertiefende Prüfung zur Machbarkeit eines höherwertigen ÖPNV-System als klimafreundliches und ressourcenschonendes Rückgrat bilden (z.B. RegionalStadtBahn, Ö-Bus).

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Straßenbahn zur städtebaulichen Entwicklung und Verminderung des MIV = Stadtreparatur ähnlich wie es in Frankreich gehandhabt wird (V8)*
- *Durch die Stadtbahn ist die Innenstadt mit der Region verbunden (V11)*
- *Globaler Trend zur Schiene - mit anderen Kommunen und Unternehmen austauschen, die es bereits erfolgreich umgesetzt haben (V17)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z10 Mobilität neu denken!

### Korrespondiert mit:

- Nahverkehrsplan (laufend)
- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Klimaanpassungskonzept (2018)
- Luftreinhalteplan (2017) und
- Lärmaktionsplan (2014)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Hagener Straßenbahn AG, Deutsche Bahn AG, VRR



## P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV

### Erläuterung

Mit Blick auf die Attraktivitätssteigerung des SPNV und eine Verlagerung des Hagener Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes empfiehlt sich eine Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten.

Vorhandene zentral gelegene S-Bahnhaltepunkte sind zeitgemäß auszustatten und wo möglich mit dem Busnetz oder anderen emissionsarmen Mobilitätsangeboten zu verknüpfen. Im Kontext einer Einbindung des Harkortsees in das Hagener Flusswegenetz sollte die Sanierung des Bahnhofsvorhalle in den Fokus rücken. Der Bahnhof Oberhagen könnte als „Stadtbahnhof“ insbesondere für Bahnreisende aus dem südlichen Stadtgebiet und aus Richtung Lüdenscheid optimiert werden. Im Zuge der Entwicklung des SeeParks Hengstey ist eine Schienenanbindung des Freizeitareals von zentraler Bedeutung.

Vorbehaltlich der Streckennetzplanung und Linienführung der Deutschen Bahn ist die Schaffung von Haltepunkten in Haspe-Zentrum (Strecke Wuppertal - Hagen), Eckesey-Nord und -Süd (S-Bahn), Eilpe-Zentrum (Volmetalbahn), in Höhe Fley (Ruhr-Sieg-Strecke) und in Halden zu prüfen. Gleiches gilt für eine mögliche Reaktivierung des ehemaligen Bahnhofs Kabel zwecks optimierter Anbindung der Stadtteile Boele und Kabel an den SPNV.

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Oberhagen sollte einen attraktiven Bahnhof bekommen (V11)*
- *Wir haben einen eigenen Haltepunkt der Regionalbahn „Hagen-Süd“ (V13)*
- *Bahnhof Haspe aktivieren (V14)*
- *Neue Bahnhaltestelle für die RB 52 in Eilpe zur direkten Anbindung an die Nachbarstädte Herdecke und Dortmund, sowie Anbindung der Dahler / Rummenohler an das Einkaufszentrum Eilpe (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z10 Mobilität neu denken!

### Korrespondiert mit:

- Nahverkehrsplan (laufend)
- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Klimaschutzkonzept (2016)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Deutsche Bahn AG, VRR





## P4 Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7

### Erläuterung

Die L 700/B 7 durchschneidet den Bezirk Haspe und stellt eine massive städtebauliche Zäsur dar. Mit einem Stadtstraßenkonzept lassen sich Möglichkeiten für eine verträglichere Verzahnung aus Straßen- und Stadtraum und für eine Aufwertung des Straßenraums für den nicht-motorisierten Verkehr aufgezeigt. Bestandteil des Stadtstraßenkonzeptes können ferner Maßnahmen zur Begrünung sein. Nicht zu vernachlässigen ist dabei die Bedeutung des B7-Bandes als Wirtschaftsstandort und die Funktion der Straße für den Wirtschaftsverkehr.

Als Referenz für eine mögliche Umgestaltung der L 700/B 7 bieten sich einzelne Straßenabschnitte zwischen der Stadtgrenze Hagens und dem Gevelsberger Zentrum an. Aktuelle Planungen in Hagen sehen den Umbau der Enneper Straße im Zuge der Umnutzung des ehemaligen Brandt-Geländes vor. Diese könnten beispielgebend für weitere Maßnahmen entlang der L700/B7 sein. In Verbindung mit der Fertigstellung der Bahnhofshinterfahung sollte z. B. auch die B7 im Innenstadtbereich insbesondere im Hinblick auf die Qualität für den Fuß- und Radverkehr optimiert werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Umbau der B 7 (Stadtstraßen statt Autoschnellen) (V14)*
- *Grüneres Kückelhausen, grünere Berliner Str. (V14)*
- *Pro Radweg B7, weniger Verkehr, schonende Mobilität (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Z10 Mobilität neu denken!

Z16 Hagen – stark in der Region

#### Korrespondiert mit:

- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr
- Machbarkeitsstudie B7 (2015)
- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Radverkehrskonzept (2018)
- Klimaanpassungskonzept (2018)
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, Immobilien-eigentümer\*innen, Anwohner\*innen

## P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring

### Erläuterung

Der Innenstadt-Ring (Graf-von-Galen-Ring, Märkischer Ring, Bergischer Ring) ist das zentrale Bindeglied für Einfallstraßen in das Hagener Zentrum und zugleich Verteiler in die angrenzenden Stadtteile. Mit wenigen Ausnahmen ist er hauptsächlich auf die Belange des motorisierten Verkehrs ausgerichtet. In einzelnen Abschnitten werden Grenzwerte hinsichtlich der Luftreinhaltung überschritten. Zahlreiche Kreuzungen (u.a. B 7/B 54, Heinritzstraße/B 54, Märkischer Ring/B 54, Querung Märkischer Ring/Johanniskirchplatz) stellen stadtgestalterische Schwachstellen dar und bilden erhebliche Barrieren für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen.

Unter dem Motto „So viel Funktion wie nötig, so viel Gestaltung wie möglich“ verfolgt ein Mobilitäts- und Gestaltungskonzept das Ziel, die Interessen sämtlicher Verkehrsteilnehmer\*innen und der Umwelt gleichrangig zu berücksichtigen. Es definiert sowohl gestalterische als auch verkehrsrechtliche Maßnahmen. Mit Blick auf eine Verbesserung des Stadtklimas sollten Maßnahmen zur Oberflächen- und Grüngestaltung im Bereich des Innenstadt-Rings diskutiert werden. Ebenfalls können Szenarien zur Zukunftsfähigkeit der Altenhagener Brücke in das Konzept einfließen.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Weniger Autos in der Innenstadt (V8)*
- *Lkw-Verkehr reduzieren - Radfahren im Hagener Zentrum ist lebensgefährlich! (V17)*
- *Den Straßenraum neu verteilen: Mehr Platz für Fahrräder und Busse (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

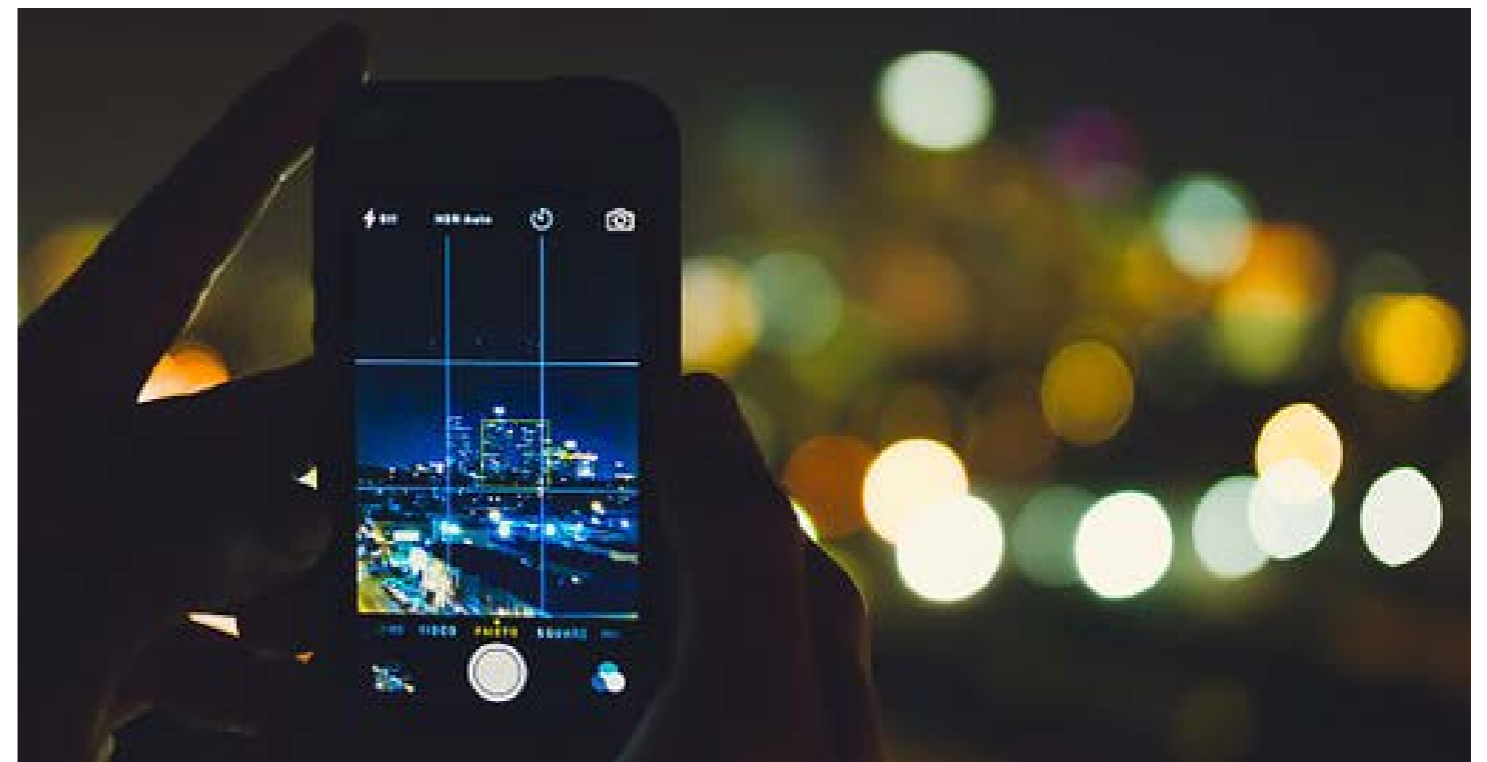
Z10 Mobilität neu denken!

#### Korrespondiert mit:

- P2 Konzept zur Leistungssteigerung der öffentlichen Personennahverkehrs
- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum
- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt
- Radverkehrskonzept (2018), Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018), Klimaanpassungskonzept (2018), Luftreinhalteplan (2017) und Lärmaktionsplan (2014)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, Einzelhandel, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilien-eigentümer\*innen, Anwohner\*innen



## P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement

### Erläuterung

Mit der Einrichtung eines integrierten und interkommunalen Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagements verfolgt die Stadt Hagen das Ziel, Flächenpotenziale für die Ansiedlung von Unternehmen zu erschließen. Im Fokus stehen dabei die Aktivierung von regional bedeutsamen Wirtschaftsflächen sowie der Erwerb und die Reaktivierung von (absehbaren) Brach-, Konversions- und Altlastenverdachtsflächen. In Hagen wurde 2018 die Hagener Industrie- und Gewerbeflächen GmbH (HIG) gegründet. Als städtische Gesellschaft kauft, erschließt und verkauft sie Grundstücke zur Ansiedlung, Erhalt oder Erweiterung von Unternehmen. Bestandteil des Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagements könnte die Einführung eines Wirtschaftsflächenfonds sein. Dieser wäre mittels finanzieller Grundausstattung u. a. in der Lage, Flächen im Bestand zu erwerben, die absehbar brachfallen oder bereits brachgefallen sind oder deren Vermarktbarkeit sich schwierig gestaltet. Ferner kann ein Wirtschaftsflächenfonds zur Einwerbung von Fördermitteln oder zur Vereinbarung von Ko-Finanzierungen mit Alteigentümer\*innen oder privaten Flächenentwickler\*innen dienen.

#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Das Bewusstsein für Brachflächen muss gesteigert werden (V3)*
- *Flächenrecycling als Chance für Wohnen und Industrie (V7)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

#### Korrespondiert mit:

- F8 Revitalisierung und Standortoptimierung von Gewerbeflächen
- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung
- I2 Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes
- Wirtschaftsflächenkonzept (2015)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, HIG, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen



## P7 Digitalisierungsstrategie

### Erläuterung

Auf dem Weg zu einer modernen Großstadt spielt die Digitalisierung eine große Rolle. Viele Kommunen haben bereits begonnen, sich den Herausforderungen der Digitalisierung zu stellen und ihre Angebote zu digitalisieren.

Um auf die Veränderungen, die sich durch die digitale Transformation ergeben, vorbereitet zu sein, hat die Stadtverwaltung die Stabstelle „Task Force Digitalisierung“ eingerichtet. Deren Zielsetzung ist, Geschäftsprozesse in der Verwaltung zu digitalisieren und parallel hierzu möglichst viele Dienstleistungen der Verwaltung für Bürger\*innenschaft und Unternehmen als E-Governmentangebote zur Verfügung zu stellen. Die Potenziale der Digitalisierung für die Stadt Hagen als „smart city“ werden hierbei berücksichtigt. Unter diesem Begriff werden verschiedene Konzepte zusammengefasst, mit deren Hilfe Städte durch den Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechniken in verschiedenen Handlungsfeldern (Ökonomie, Ökologie, Verkehr, Kultur, Bildung, Verwaltung) modernisiert, digitalisiert und intelligent vernetzt werden sollen. Um die volle Bandbreite an Möglichkeiten und Angeboten zu nutzen ist es wichtig, eine Digitalisierungsstrategie zu erarbeiten, die die mittel- und langfristigen Meilensteine der nächsten Jahre definiert, die Hagen auf dem Weg zu einer smart city erreichen will.

#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Offenes LoRaWAN-Netz einführen (V18)*
- *Treffpunkt für u.a. „digitales Ehrenamt“ einrichten, Vorbild: Utopiastadt Wuppertal (V18)*
- *Parking App mit Leitsystem und Handy-Bezahlungsmöglichkeit (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – stark in der Region

#### Korrespondiert mit:

- F8 Revitalisierung und Standortoptimierung von Gewerbeflächen
- P1 Hagener Mobilitätszentralen
- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement
- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, ansässige Unternehmen, HEB, Forschungseinrichtungen





## P8 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal\_8 mit Auftakt Volme-Brücke

### Erläuterung

Hagen verfügt durch seine Lage an vier Flüssen und zwei Seen über attraktive Voraussetzungen zur Schaffung eines kombinierten Alltags- und Freizeitwegenetzes entlang seiner Wasserlagen. Ein solches Netz kann zur Verlagerung des Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes führen, wenn es dazu beiträgt, den Anteil des Rad- und Fußverkehrs in der Alltags- und Freizeitmobilität zu erhöhen. Zugleich entsteht ein einzigartiges und identitätsstiftendes Freizeitangebot, welches Stadtteile, Kultureinrichtungen, Sehenswürdigkeiten und Hagener Bahnhöfe miteinander verknüpft. Darüber hinaus wird die Anbindung an überregionale Freizeitwege wie den RuhrtalRadweg gestärkt. Weiterhin soll die touristische Erschließung der Flüsse durch Möglichkeiten des Wasserwanderns ergänzt werden.

Den Auftakt zur Entwicklung eines Hagener Flusswegenetzes markiert die Errichtung einer Brücke über die Volmemündung. Der Mündungsbereich stellt derzeit für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen eine unüberwindbare Barriere zwischen Hengstey- und Harkortsee dar. Eine Brücke ermöglicht künftig eine lückenlose Erschließung der südlichen Seeufer auf Hagener Stadtgebiet und ist Voraussetzung für die langfristige Schaffung eines Hagener Flusswegenetzes. Mit dem Ausbau der Ruhrtal\_8 als Rundweg um die beiden Seen und dem Ausbau des Volme-radweges werden wichtige Anbindungsrouten in die Innenstadt Hagens und zu touristischen Zielorten geschaffen. Mit Blick auf die IGA 2027 stehen folgende Maßnahmen zum Ausbau des Alltags- und

Freizeitwegenetzes in Hagen in den nächsten Jahren im Fokus: Ruhrtal\_8, Volme-Radweg, Radweg „Reichsbahntrasse“ und Ennepe-Radweg.

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Gute Erreichbarkeit der Seen – zusätzliche Zugänge (V12)*
- *Die Flüsse sind sicht- und erlebbar (Radwege, Wohnen am Wasser) (V13)*
- *Wasser hervorheben: Attraktive Wege und Aufenthaltsmöglichkeiten an den Gewässern (V14)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z16 Hagen – stark in der Region

### Korrespondiert mit:

- P9 Renaturierung von Gewässerabschnitten
- P10 SeePark Hengstey und Harkortsee
- I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept
- Integriertes Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur Harkort- / Hengsteysee“ (2017)
- Radverkehrskonzept (2018)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstückseigentümer\*innen, Tourismus- und Radverkehrsverbände/-vereine



## P9 Renaturierung von Gewässerabschnitten

### Erläuterung

Weite Abschnitte der Flüsse und Nebenflüsse auf Hagener Stadtgebiet sind durch anthropogene Einflüsse überformt: Begradigungen, Befestigungen und Verrohrungen machen diese Fließgewässer zu monotonen Lebensräumen. Die negativen Auswirkungen – u. a. Störung der biologischen Regelkreise und des Grundwasserhaushaltes, Einschränkung der natürlichen Dynamik und damit einhergehende Auswirkungen auf Flora und Fauna – können im Rahmen von Gewässerrenaturierungen bzw. -revitalisierungen beseitigt werden. Angestrebt werden sollte die Wiederherstellung von naturnahen Gewässerlebensräumen mit positiven Effekten für die Biodiversität und Artenvielfalt, für das Selbstreinigungsvermögen sowie für den Hochwasserschutz. Darüber hinaus steigern naturnahe Gewässerabschnitte den Freizeitwert des Landschaftsraums. Neben dem Großprojekt der Lenne-Renaturierung, dessen Umsetzung in den nächsten Jahren erfolgen wird, sollten langfristig auch weitere Gewässerabschnitte in Hagen berücksichtigt werden. Als Grundlage dienen Renaturierungskonzepte.



### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Mehr Raum für Auen / Entwicklung von Auen, Hochwasserschutz notwendig (V5)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

### Korrespondiert mit:

- P8 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal\_8 mit Auftakt Volme-Brücke
- I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept
- Klimaanpassungskonzept (2018)
- Wasserrahmenrichtlinie

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Anrainer (Unternehmen, Immobilieneigentümer\*innen), Naturschutzverbände/-vereine



## P10 SeePark Hengstey und Harkortsee

### Erläuterung

Die südlichen Uferbereiche des Hengstey- und Harkortsees bieten große Potenziale zur Naherholung und Freizeitgestaltung, nicht nur für die Hagener Bevölkerung. Diese Potenziale werden gegenwärtig, auch aufgrund der mangelnden Anbindung an das Radwegenetz, nur bedingt ausgeschöpft.

Mit dem integrierten Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur Harkort- und Hengsteysee“ liegt bereits ein Konzept mit einer Reihe von Maßnahmen vor, die eine umfassende Entwicklung des Naherholungsgebietes Hengstey- und Harkortsee vorsehen. Neben dem Ausbau des Radwegenetzes (RuhrtalRadweg, Volmeradweg und Ruhrtal\_8) zählt die Entwicklung des SeeParks Hengstey zu den wichtigsten Projekten. Unter Einbeziehung der Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs Hengstey soll ein attraktiver Park mit Spiel- und Sportmöglichkeiten, Aufenthaltsbereichen, Ruheinseln sowie mit gastronomischen und kulturellen Angeboten entstehen. Natur- und Artenschutz müssen auch angesichts der im Planungsraum befindlichen und direkt angrenzenden Naturschutzgebiete bei der weiteren Entwicklung berücksichtigt werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Wassersport, Familientreffpunkte, Mehrgenerationenspielfeld (V12)*
- *Uferbeleuchtung, Gastronomie, Freizeitangebote, Picknickplätze, Sandstrand, Liegewiese (V12)*
- *Alter Yachthafen sollte mit umweltpädagogischem Effekt entwickelt werden (V16)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

#### Korrespondiert mit:

- P8 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal\_8 mit Auftakt Volme-Brücke
- I4 Tourismuskonzept
- I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept
- Integriertes Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur Harkort- / Hengsteysee“ (2017)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Anrainer\*innen (Sportvereine, Gastronom\*innen etc.), Naturschutzverbände/-vereine



## P11 Umgestaltung des Volmeufers

### Erläuterung

Die Volme markiert den zentralen Freiraumkorridor in der nordöstlichen Innenstadt. Während die Bereiche rund um das Rathaus und das SparkassenKarree weitgehend zugänglich und ansprechend gestaltet sind, verschwinden andere Abschnitte - wie im Bereich des Arbeitsamtes - hinter dichter Bebauung oder sind schlicht nicht erschlossen.

Für das innerstädtische Volmeufer wird zwischen Ennepe/Altenhagener Brücke und Eilpe eine durchgängige Wahrnehmbarkeit und Begeh-/Befahrbarkeit mit hohen freiraumplanerischen und urbanen Gestaltungsansprüchen angestrebt. Berücksichtigt werden sollten in diesem Zusammenhang Überlegungen zur Einbindung der Mündung der Ennepe in die Volme und zur Integration des Volmeradweges. Weitere Möglichkeiten bestehen darin, im Sinne des Wohnens am Wasser neue Qualitäten am Volmeufer zu schaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger\*innenbeteiligung.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Terrassen zur Volme (V8)*
- *Volme erlebbar machen: Uferpromenade über längere Strecke (V8)*
- *Über die Innenstadt hinaus denken und die Mündung der Ennepe in die Volme einbeziehen! (V16)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

#### Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume
- Handlungskonzept Wohnen (2019)
- Klimaanpassungskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Anrainer\*innen (Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen), Bewohner\*innen



## P12 Haspe ans Wasser

### Erläuterung

Die Ennepe und der Hasper Bach verlaufen durch das Hasper Zentrum und sind häufig nur bedingt wahrnehmbar und zugänglich. Beide Gewässer sind in einzelnen Abschnitten ver- bzw. überbaut. Hierdurch ist ihre Erlebbarkeit stark eingeschränkt. Hinter dem Titel „Haspe ans Wasser“ verbirgt sich die Idee, Gewässerabschnitte in Zentrums- bzw. Zentrumsrandlage gestalterisch und ökologisch aufzuwerten. Zu den einzelnen Maßnahmen können u. a. die Freilegung des Hasper Baches zwischen Berliner Straße und Leimstraße, die Inszenierung der Bachmündung in die Ennepe, die Herstellung einer durchgehenden Wegeverbindung entlang der Ennepe zwischen Haenelstraße und Tückingstraße sowie die Errichtung von Aufenthaltsmöglichkeiten und punktuellen Spiel- und Bewegungsangeboten zählen. Mit dem Projekt bietet sich die Chance, die Wohnumfeldqualität zu erhöhen und neuen Wohnraum am Wasser zu schaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger\*innenbeteiligung.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Öffnung/Freilegung des Hasper Baches (V14)*
- *Wasser hervorheben: Attraktive Wege und Aufenthaltsmöglichkeiten an den Gewässern; Öffnung des Hasper Baches mit Strand (V14)*
- *Ennepe erlebbar machen (V14)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

#### Korrespondiert mit:

- PG6 Teilräumliches Konzept Hasper Zentrum
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume
- Handlungskonzept Wohnen (2019)
- Klimaanpassungskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Anrainer\*innen (Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen), Bewohner\*innen



## P13 Neues Lenneufer Hohenlimburg

### Erläuterung

Das Potenzial der Lenne im Bereich der Hohenlimburger Innenstadt ist bislang zu wenig ausgeschöpft, da nahezu der gesamte Flusslauf entlang des Zentrums durch die vorhandene Bebauung von der Innenstadt abgeschirmt wird. Die Erlebbarkeit und Zugänglichkeit der Lenne ist dadurch stark eingeschränkt. Eine besondere Attraktion an der Lenne stellt die Kanu-Slalom-Strecke dar, die als Außenstelle des Olympiastützpunktes Westfalen eine überregionale Bedeutung hat und auch ein besonderes Potenzial für den Freizeitsport aufweist.

Am nördlichen Lenneufer auf Höhe des Rathauses Hohenlimburg wird die Schaffung eines attraktiven Freizeit- und Aufenthaltsortes angestrebt. Im Zuge einer Umgestaltung des Uferbereichs lassen sich unter anderem Möglichkeiten zum Verweilen und Zugänge zum Wasser schaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger\*innenbeteiligung.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Erlebbarkeit der Lenne – Kanu, Rafting, beidseitige Zugänglichkeit (V10)*
- *„Öffnung“ der Lenne und Verknüpfung mit der Hohenlimburger Innenstadt (V10)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

#### Korrespondiert mit:

- PG4 Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume
- Klimaanpassungskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Anrainer\*innen (Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen), Bewohner\*innen



## P14 Alleen für Hagen

### Erläuterung

Im Zuge des Programms „Alleen für Hagen“ sollen Straßenräume identifiziert werden, die eine geringe Begrünung sowie erhebliche gestalterische Defizite aufweisen. Mit Blick auf eine Wohnumfeldqualifizierung, eine Verbesserung des Stadtklimas und verkehrliche Anpassungen besteht die Möglichkeit, diese Straßen langfristig in „Alleen“ umzuwandeln, wobei dies nicht zu Lasten des Raumes für Fußgänger\*innen und Fahrradfahrer\*innen gehen sollte. Überdies besteht die Möglichkeit, Fluss- und Bachtäler durch Alleen zu verbinden. Zur Förderung der Artenvielfalt sind einheimische Gehölze zu bevorzugen.

Das Projekt ist als Teil einer im Klimaanpassungskonzept geforderten urbanen Durchgrünung zu verstehen. Zu prüfen ist, inwiefern eine Straßenraumbegrünung im Kontext teilsräumlicher Entwicklungskonzepte bzw. im Rahmen der Städtebauförderung realisiert und mit anderen Maßnahmen verzahnt werden kann.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Größere Priorität für Stadtbäume (V5)*
- *Markante, klimaresistente Stadtbäume pflanzen / Alleen entwickeln (V5)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z10 Mobilität neu denken!

#### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt
- Klimaanpassungskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen



## P15 Umgestaltung von Stadteingängen

### Erläuterung

Zahlreiche Hagener Stadteingänge bieten nicht nur Bewohner\*innen, sondern vor allem Besucher\*innen häufig einen negativen (ersten) Eindruck. Ziel ist es, solche städtischen Eingangssituationen zu optimieren. Zu den wenig ansprechend gestalteten Stadteingängen zählt unter anderem der Vorhaller Kreisel im Norden der Stadt. Das Areal ist geprägt durch verkehrliche Anlagen (Kreuzung B 226/B 54) und gewerbliche Nutzungen. In den Fokus rückt zudem der Volmeabstieg am südlichen Rand der Kernstadt. Im Kontext der Maßnahme zur Aufwertung und Reaktivierung von Bahnhaltepunkten sind auch diese Stadträume als Stadteingänge zu begreifen, an denen Bahnreisende Besucher\*innen oder Tourist\*innen einen ersten Eindruck von der Stadt erhalten. Langfristiges Ziel sollte sein, die gestalterische Qualität sämtlicher Stadteingänge zu erhöhen. Denkbar ist die Durchführung eines freiraumplanerischen Ideenwettbewerbs. Zu prüfen ist, inwiefern die Umgestaltung einzelner Stadteingänge auch im Kontext teilsräumlicher Entwicklungskonzepte bzw. im Rahmen der Städtebauförderung realisiert werden kann.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Stadt schöner machen, insbesondere die Eingänge (V1)*
- *„Einflugschneisen“ nach Hagen optisch besser gestalten (V4)*
- *Ob per Auto oder Bahn, die Hagener Stadteingänge sind abschreckend! (V16)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

#### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Bewohner\*innen



## P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes

### Erläuterung

Der Hagerer Bahnhofsvorplatz ist ein durch Bewohner\*innen und Besucher\*innen der Stadt stark frequentierter öffentlicher Raum und eine bedeutsame Visitenkarte der Stadt. Eingefasst wird der Platz durch das historische Bahnhofsgelände, das Graf-von-Galen-Karree und die geschlossene Nachkriegsbebauung am Graf-von-Galen-Ring. Um das nahezu quadratische und mit eingelassenem Wasserspiel versehene Platzinnere gruppieren sich der zentrale Busbahnhof der Stadt, ein Taxi-Stand, einzelne Parkplätze und Fahrradboxen. Die Anzahl und Qualität von Aufenthaltsbereichen ist dabei überschaubar. Zu entsprechenden Tageszeiten erscheint das subjektive Sicherheitsempfinden gering.

Anzustreben ist, die Synergien im Zusammenhang mit der Modernisierung des Bahnhofs (Unterführung, Bahnsteige sowie Öffnung des Bahnhofstunnels zur Westside) zu nutzen und den Bahnhofsvorplatz funktional und gestalterisch aufzuwerten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf einen höheren „Wohlfühlfaktor“, einen positiven „ersten Eindruck“, einen stärkeren Stellenwert des Radverkehrs und auf eine verbesserte Orientierung und Verbindung zur Innenstadt zu richten. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraum-

planerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger\*innenbeteiligung. Dabei ist die Zweckmittelbindung für Teilbereiche des Bahnhofsvorplatzes zu berücksichtigen.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bahnhofsvorplatz erlebbar machen (V1)*
- *Ein sauberer und sanierter Hauptbahnhof (V15)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

#### Korrespondiert mit:

- P1 Hagerer Mobilitätszentralen
- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum
- M4 Quartier am Hauptbahnhof
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Hagerer Straßenbahn AG, anliegende Eigentümer\*innen und Unternehmen, Bewohner\*innen



## P17 Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße

### Erläuterung

Die Elberfelder Straße ist die Hauptfußgängerzone in der Hagerer Innenstadt und somit eine besonders wichtige Visitenkarte sowie ein Aushängeschild für die Funktion der Stadt als Oberzentrum. Während der Friedrich-Ebert-Platz und der Bereich rund um das Theater Hagen in den vergangenen Jahren neu gestaltet wurden, gibt es entlang der Elberfelder Straße Richtung Westen großen Handlungsbedarf. Derzeit fehlt es dem Straßenraum an einer identitätsstiftenden und wiedererkennbaren Gestaltsprache. Einbauten, Mobiliar und Oberflächenbelag sind uneinheitlich und wirken beliebig. Teile der Fußgängerzone sind ein Sammelsurium aus Schaukästen, veralteten Spielobjekten und Werbeaufstellern.

Ziel des Projektes ist es, die Elberfelder Straße zeitgemäß zu gestalten. Großes Gestaltungspotenzial bspw. zur Schaffung von grünen Aufenthaltsbereichen mit „Schattenplätzen“ bietet der zweireihige Baumbestand zwischen Konkordiastraße und Kampstraße. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürger\*innenbeteiligung. In diesem Zuge ist auch zu prüfen, inwiefern Seitenstraßen der Elberfelder Straße (z.B. die Mittelstraße) in die Konzeption zur Aufwertung der Fußgängerzone einbezogen werden sollten.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Attraktive Einkaufsstadt: sauber, beleuchtet, möblierte Fußgängerzone, barrierefreies Pflaster, autofrei (V11)*
- *Grüne Aufenthaltsplätze in der Innenstadt (V11)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagerer Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – stark in der Region

#### Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume
- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Einzelhandel, Immobilieneigentümer\*innen, Bewohner\*innen



## P18 Quartiersmanagement

### Erläuterung

Einen Beitrag zur Stärkung und Aufwertung von Quartieren kann die Einrichtung von zentralen Anlaufstellen für die Bewohner\*innenschaft leisten. Sogenannte Quartiersmanager\*innen fungieren als feste Ansprechpartner\*innen vor Ort und als Schnittstelle zwischen den Bürger\*innen und der Stadtverwaltung. Diese sollten an ausgewählten, zentral gelegenen Standorten in den Hager Stadtbezirken, vorzugsweise in Programmgebieten der Städtebauförderung, eingerichtet werden. Möglich ist auch die Finanzierung bzw. Unterstützung einer solchen Stelle durch Dritte. Die Städtebauförderung unterstützt in verschiedenen Programmen die Einrichtung eines Quartiersmanagements, zu dessen Aufgaben folgende Aspekte zählen

- Ansprechpartner\*in und Vermittler\*in zwischen Bewohner\*innenschaft und Stadtverwaltung
- Koordinierung und Begleitung der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten
- Bürger\*innenbeteiligung, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Jedem Stadtteil sein Quartiersmanagement (V11)*
- *Dorfkümmerer hilft bei allen Anliegen (Sauberkeit, Probleme etc.) (V13)*
- *Stadtteilpat\*innen einführen: in allen Stadtteilen sind Ehrenamtliche, die sich kümmern, z.B. alte Menschen an Pflegedienste vermitteln, bei Problemen Hilfe anbieten, um Alleinerziehende kümmern (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

### Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- I12 Präventionsstrategie

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, private Initiativen



## P19 Interkulturelle Lern- und Lebensräume

### Erläuterung

Unter dem Titel „Interkulturelle Lern- und Lebensräume“ verbirgt sich die Idee, zentrale Bildungs- und Begegnungsräume für unterschiedliche Altersgruppen und Ethnien in den Hager Stadtbezirken auszubauen. An vorhandenen Schulstandorten oder anderen Bildungseinrichtungen können unterschiedliche Angebote gebündelt werden (bspw. Sprachkurse, außerschulische Lernangebote, Angebote der Erwachsenenbildung, Beratungsangebote, organisierte Freizeit- und Sportangebote). Im Fokus steht dabei, dass die Angebote außerhalb der regulären Schul- bzw. Öffnungszeiten genutzt werden können. Die ausgewählten Standorte sollten baulich aufgewertet und mit entsprechenden Kapazitäten ausgestattet werden. Geeignete Standorte können z. B. durch eine Arbeitsgemeinschaft aus verschiedenen Verwaltungsbereichen bewertet und identifiziert werden. In die Überlegungen einbezogen werden sollten auch die Musikschulen, öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen, Familienzentren oder Berufsschulen in Hagen. Bei einzelnen Standorten könnte die Nähe zum Freiraum dafür genutzt werden, Naturerfahrung und umweltpädagogische Aspekte der Erziehung und Bildung in Hagen auszubauen.

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Schulen in Stadtteilen zu Stadtteil- und Kulturzentren aufwerten (V8)*
- *Die leerstehende Jugendbildungsstätte wiederbeleben. Gerne mit umweltpädagogischem Hintergrund (V18)*
- *Kombinierte Bildungs- und Kulturhäuser, die Angebote von Theater, Bücherei, VHS und Musikschule vereinen (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hager Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!

### Korrespondiert mit:

- I12 Präventionsstrategie
- Integrationskonzept (2018)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Schulen, weitere Bildungs- und Kulturträger\*innen, Vereine, private Initiativen, Bewohner\*innen





Foto: Website Arcadeon



Foto: Stadlinformation Erkrath

## P20 Wissenschaft ins Hagener Zentrum

### Erläuterung

Mit dem Ziel, die Bedeutung Hagens als Stadt der FernUniversität und Bildungsstandort insgesamt präsenter werden zu lassen, sollte Wissenschaft stärker ins Hagener Zentrum rücken. Als Gemeinschaftsprojekt diverser Institutionen und Träger\*innen besteht die Möglichkeit, Ideen zur Sichtbarmachung von Bildung und Wissen im Stadtraum anzustoßen und umzusetzen. In der Innenstadt kann die Präsenz der Hochschulen beispielsweise durch kleinteilige Maßnahmen wie die Einrichtung von Showrooms und Wegweiser stärker sichtbar gemacht werden. Durch temporäre Veranstaltungsformate im innerstädtischen Raum wird Wissenschaft auch in der Innenstadt greifbar. Im kontinuierlichen Austausch von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik soll die regionale Entwicklung, beispielsweise in Form von „Denkfabriken“, weiter vorangetrieben werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Wissenschaft und Forschung in die Stadt holen (V8)*
- *Haus der Wissenschaft in der Innenstadt (V8)*
- *Hagen, die Stadt der Fern- und Nah-Uni: Vorlesungen in der Innenstadt (V11)*
- *Vernetzung von aufbereitetem Wissen (Bildungseinrichtungen vor Ort und internationale Onlineangebote) (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z13 Hagen produziert!
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – stark in der Region

#### Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, FernUni, Fachhochschulen, weitere Bildungsträger\*innen, HAGENagentur, SIHK, Arcadeon

## P21 Stadtmarkt

### Erläuterung

Zur Angebotserweiterung, Aufwertung und Identitätsstiftung könnte ein Stadtmarkt mit einheitlich gestalteten Ständen und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Stadtmitte beitragen. Eine Markthalle auf der Elberfelder Straße befindet sich aktuell in der Planung. Der Stadtmarkt sollte neben temporären Einkaufsangeboten bzw. Marktsortimenten über dauerhafte kleinteilige gastronomische Angebote verfügen. Zu den temporären Angeboten könnten beispielsweise Feierabendmärkte in Verbindung mit regionalem Einzelhandel z. B. für Weinverkostungen, Essen, Musik zählen. Im Rahmen dieser Maßnahme ist auch die (Nach-)Nutzung bestehender Immobilien denkbar.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Innenstadt entwickeln, Urbanität stärken, kleinen Einzelhandel stärken, Begegnungsräume schaffen, z. B. Markthalle errichten (V11)*
- *Gut und vielfältig einkaufen im Herzen der Stadt! (V11)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

#### Korrespondiert mit:

- P17 Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße
- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Einzelhandel, Gastronomen, Immobilieneigentümer\*innen



Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>

Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal

## Modellprojekte (M1- M10)

**M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept**

**M2 Urbane Produktion**

**M3 Westside**

**M4 Quartier am Hauptbahnhof**

**M5 Altenhagener Pocket-Parks**

**M6 Stadt ans Elbersufer**

**M7 Neues Schlachthof-Areal**

**M8 Umbau Delstern**

**M9 Nahmertal**

**M10 Hagener Aktionstage**

Das ISEK identifiziert Modellprojekte, die in besonderer Weise auf hagenspezifische Chancen und Probleme reagieren: Ob innerstädtische Brachen und Quartiere mit städtebaulichen Defiziten und Funktionsverlusten, Ortsteile, in denen ein dichtes Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe und Verkehr für Konflikte sorgt, oder Hagener Hanglagen und Außenstadteile, die es bedarfsgerecht und bewohnerfreundlich zu versorgen gilt. Im Rahmen der Initiierung von Modellprojekten sollen Zukunftsperspektiven für diese Stadträume entwickelt und langfristig umgesetzt werden. Teilweise sind die Modellprojekte auf weitere Stadtteile übertragbar bzw. in weiteren Stadtteilen anwendbar, teilweise handelt es sich um lokale Projekte, bei denen die Herangehensweise z.B. zur Entwicklung von Brachen gemeinsam mit unterschiedlichen Akteur\*innen neu gedacht und erprobt werden soll. Bei einigen Modellprojekten bietet es sich an, diese in Kooperation mit Hochschulen oder entsprechenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen (z.B. als Studierendenprojekte / -arbeiten) anzustoßen. Für einzelne Modellprojekte eignet sich darüber hinaus die Durchführung von Planungswerkstätten mit externen, bestenfalls interdisziplinär besetzten Planungsteams, die in Form von Rahmen- / Gestaltungsplänen Zukunftsideen für die Entwicklung der Stadträume entwerfen.



Foto: die Urbanisten e.V., Handwerkerhof Ottensen, Hamburg

## M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept

### Erläuterung

Hagen verfügt über attraktive Wohnlagen in unmittelbarer Naturnähe, jedoch mangelt es dort vielfach an wohnortnahen Versorgungsmöglichkeiten und sozialen Einrichtungen. Dies betrifft vor allem peripher gelegene Wohngebiete in Hanglagen und entlang der Flusstäler im Süden der Stadt. Zu Problemen führt diese Situation in denjenigen Wohngebieten, in denen ein hoher Anteil an älteren und hochbetagten Bewohner\*innen lebt, die zur selbstständigen Versorgung auf gut erreichbare Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen angewiesen sind.

Einen Beitrag zur Verbesserung der Situation in den unterversorgten Gebieten leisten alternative Versorgungskonzepte, die im ländlichen Raum mehr und mehr Verbreitung finden. Dabei reichen die Angebotsformen, die auf der Grundlage eines solchen Konzeptes in den betroffenen Siedlungen realisiert werden, von mobilen Lebensmittelmärkten über (teil)stationäre Lösungen, wie Nachbarschaftsläden, bis hin zu sogenannten Mehrfunktionshäusern, die verschiedene, meist temporär wechselnde Dienstleistungen bündeln und den Bewohner\*innen gleichzeitig als Nachbarschaftstreff dienen. Denkbar wäre die Zusammenarbeit mit Hochschulen (bspw. TU Dortmund) zur Entwicklung eines alternativen Versorgungskonzeptes für ein Modellquartier in Hagen.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Hausärzt\*innen ohne Nachfolger werden bald ihre Praxen schließen. Wo wird man zukünftig medizinisch versorgt? (V8)*
- *Nahversorgung in jedem Quartier vorhanden / organisiert (V11)*
- *Dezentrale Versorgungseinrichtungen in Siedlungen mit Hanglage (V14)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

#### Korrespondiert mit:

- F2 Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen
- Elektromobilitätskonzept (laufend)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Dienstleister\*innen, Einzelhandel, Pflege- und soziale Träger\*innen, private Initiativen, Bewohner\*innen

## M2 Urbane Produktion

### Erläuterung

Urbanes Leben, urbane Landwirtschaft oder auch urbane Produktion stehen sinnbildlich für die Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten und Versorgen im städtischen Raum. Parallel vollzieht sich in einer breiten Bevölkerungsschicht ein Wertewandel hin zu ökologischen, nachhaltig und lokal produzierten Produkten.

Durch diese Entwicklungen ergeben sich neue Chancen für bisher von der positiven Entwicklung des Strukturwandels abgehängten Quartiere. Zusätzlich ermöglichen technische Entwicklungen neue Produktionsmöglichkeiten und damit auch neue Wirtschaftszweige. Leerstehende Gebäude und Brachflächen rücken in den Fokus, um im Sinne der urbanen Produktion einer neuen Nutzung zugeführt zu werden. In Hagen besteht viel Potenzial, dieses Thema z.B. als Modellgebiet zu entwickeln. Ein solcher Stadtraum sollte von einer funktionalen Dichte und einer Mischung unterschiedlicher Nutzungen geprägt sein (z.B. das ehem. Schlachthof-Areal).



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Urbane Produktion als Maßnahme, nicht nur als Ziel! (V16)*
- *Preisgünstige (kleinteilige) Gewerbeflächen sichern und entwickeln (V17)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z2 Hagener Szeneviertel - urbane Quartiere entwickeln!
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

#### Korrespondiert mit:

- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung
- M7 Neues Schlachthof-Areal

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, ansässige Unternehmen, Immobilien- und Grundstückseigentümer\*innen, Investor\*innen



## M3 Westside

### Erläuterung

Zwischen dem Hauptbahnhof und der Philipps-höhe entsteht mit der Westside ein neues höherwertiges dienstleistungsgeprägtes Stadtquartier mit einer öffentlichen Parkanlage im Mündungsbereich der Volme in die Ennepe. Der Zusammenfluss von Ennepe und Volme wird zu einem markanten Ort im Stadtgefüge. Die Innenstadt erfährt in westlicher Richtung eine Erweiterung und Ergänzung bis zum Ufer der Ennepe. Es wird eine Vernetzung der Funktionen und Nutzungen zwischen dem Bereich westlich und östlich des Hauptbahnhofes angestrebt.

Ziel ist es, die Innenstadt wieder an die Ennepe und an die Volme zu bringen und ein lebendiges Dienstleistungsquartier mit Magnetwirkung zu schaffen. Gleichzeitig sollen zusätzliche zentrale Einrichtungen den Bereich am Hauptbahnhof stärken und weiterentwickeln. Eine Verlängerung der Personenunterführung des Hauptbahnhofes stellt die wichtigste Fußgängerverbindung zwischen den Bereichen östlich und westlich des Hauptbahnhofes dar. Für das Gelingen des angestrebten Brückenschlages bzw. der Verzahnung der zwei Quartiere wird eine entsprechend großzügige und attraktive Gestaltung auch im Hinblick auf die Freiraumentwicklung angestrebt.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen und produzierendes Gewerbe (nicht störend!)*
- *Synergien mit Bildungseinrichtungen nutzen (moderne Technologien, Robotik, Maschinenbau, Elektrotechnik, regenerative Energie etc.) (V16)*
- *Zusammenfluss Volme und Ennepe als Freiraum gegenüber der Gewerbeansiedlung nutzen (V17)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hager Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

#### Korrespondiert mit:

- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung
- M4 Quartier am Hauptbahnhof

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, SIHK, Investor\*innen, FernUni, Fachhochschulen, weitere Bildungs- und Kulturträger\*innen



## M4 Quartier am Hauptbahnhof

### Erläuterung

Mit der Westside entsteht „hinter“ dem Hager Hauptbahnhof ein neues, dienstleistungsgeprägtes Stadtquartier. Doch was passiert auf der „anderen“, der Innenstadt zugewandten Seite des Bahnhofs? Gegenwärtig ist dieser Bereich zwischen Berliner Platz und Altenhager Brücke ein „vergessener Ort“, eine städtebauliche „Rückseite“. Auffällige Häuser, Wettbüros, Imbissbuden und Leerstände prägen das Bild. Ungeordnete Freiräume und teils wildes Parken markieren eine Grenze zur Bahntrasse. Zwischen Häusern und Bahn befindet sich eine städtische Mikrobrache.

Ziel des Modellprojektes „Quartier am Hauptbahnhof“ ist die langfristige Entwicklung eines nutzungsdurchmischten innerstädtischen Quartiers als Pendant zur Westside mit modernen Wohnangeboten, Handel und Dienstleistung sowie Einrichtungen aus den Bereichen Bildung und Kultur. Eine attraktive Fuß- und Radwegeverbindung bis zum Hauptbahnhof und zum neuen Westside-Quartier sowie Zugänge zur Volme können dem Quartier einen besonderen Charakter verschaffen und den Fluss im Stadtbild sichtbar machen. In optimaler verkehrlicher Lage würde ein hochwertiger Stadtraum als Eingangsportal in die Hager Innenstadt entstehen.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Wohnen und Arbeiten in einem Quartier (V11)*
- *Aufwertung des Bahnhofsviertels nach Fertigstellung der Bahnhofshinterfahung (V18)*
- *Schaffung eines Co-Working-Spaces für Fernpendler\*innen aus der Region im Bereich des Bahnhofsviertels (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

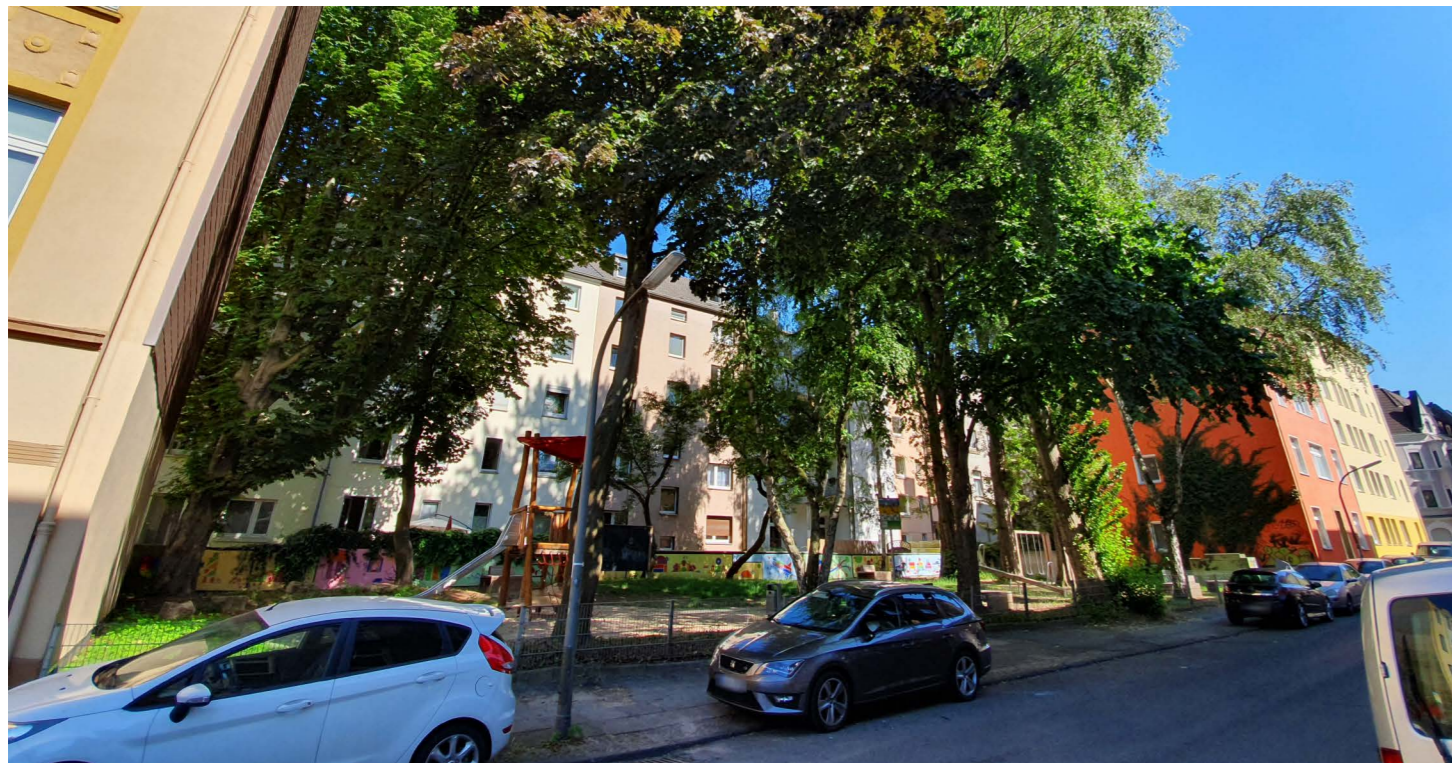
- Z2 Hager Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z3 Hager Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

#### Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum
- M3 Westside
- P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Wohnungsbaugesellschaften, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, ansässige Unternehmen, Einzelhandel, Dienstleister\*innen, Kultur- und Bildungsträger\*innen, Bewohner\*innen



## M5 Altenhagener Pocket-Parks

### Erläuterung

Altenhagen zählt zu den am dichtest bebauten und besiedelten Stadtteilen Hagens. Insbesondere das Gebiet zwischen Altenhagener Brücke, Vinckestraße und Dreieckstraße weist einen Mangel an Grün- und Freiflächen auf. Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ist gering.

Das Gebiet eignet sich aufgrund der Ausgangslage als Modellgebiet zur Anlage von „Pocket-Parks“. Solche Freiräume können in regelmäßigen Abständen z. B. auf einzelnen umgewidmeten Pkw-Stellplätzen, Baulücken oder untergenutzten Platzflächen entstehen. Unter Berücksichtigung von Anwohner\*inneninteressen entstehen kleine Bewegungs- und Aufenthaltspunkte unter anderem für nachbarschaftliches Gärtnern, Spielstationen, Radabstellanlagen. Finanzierung und Pflege könnten dabei durch gewerbliche Anlieger\*innen bzw. Anwohner\*innen erfolgen. Mit vergleichsweise geringen Mitteln bzw. durch geringe Interventionen kann die Aufenthalts- und Gestaltqualität des öffentlichen Raums gesteigert werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bürger\*innen übernehmen Verantwortung für öffentliche Räume (Pat\*innenschaften) (V8)*
- *Bürgergärten (V8)*
- *Selbstversorgung, Nahrung, z. B. Urban gardening (V11)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur

#### Korrespondiert mit:

- PG2 Teilräumliches Konzept Altenhagen
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume
- Klimaanpassungskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, private Initiativen, Bewohner\*innen



## M6 Stadt ans Elbersufer

### Erläuterung

Der östliche Rand der Innenstadt, zwischen dem Finanzamt und der Volmebrücke am Multiplexkino, ist ein äußerst attraktiver Stadtraum mit vielen Potenzialen, die gegenwärtig kaum genutzt werden. Die Volme ist größtenteils verbaut. Entlang der B 54 versperren Gebäuderiegel oder Parkplätze den Zugang zum Gewässer. Der Kreuzungsbereich B 54 / B 7 ist ein Paradebeispiel für die autogerechte Stadt. Parkplätze besetzen hier den Stadtraum. Attraktive historische und in Teilen denkmalgeschützte Bausubstanz wie das Finanzamt und das ehemalige Heyda-Werk bildet einen Kontrast zu unzeitgemäßer Nachkriegsbebauung und städtebaulich fragwürdigen Punkthäusern.

Unter dem Titel „Stadt ans Elbersufer“ wird die Entwicklung eines neuen Nutzungsdurchmischten Quartiers mit starken Bezügen zur Volme angestrebt. Ein Mix aus Wohnen, Dienstleistung, wohnverträglichem Gewerbe und öffentlichen Freiräumen kann in Kombination mit einer Umgestaltung des Innenstadt-Rings einen verbindenden Stadtbaustein zwischen dem Rathausquartier und den Elbershallen schaffen.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Komplette städtebauliche Neugestaltung des Bereichs Markt / Marktbrücke, Orientierung am historischen Vorbild, Lage am Wasser nutzen (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z2 Hagener Szeneviertel - urbane Quartiere entwickeln!
- Z5 Wohnen in Hagen - Stabilisierung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens - identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale - Qualität im öffentlichen Raum!

#### Korrespondiert mit:

- P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring
- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Wohnungsbaugesellschaften, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, ansässige Unternehmen, Bewohner\*innen



## M7 Neues Schlachthof-Areal

### Erläuterung

Das Schlachthof-Areal in Wehringhausen bietet räumlich und funktional gute Voraussetzungen für die Entwicklung eines Clusters bestehend aus Startups, Kreativwirtschaft und kleinteiligen Dienstleistungsangeboten. Die Potenzialfläche ist bereits im integrierten Handlungskonzept „Soziale Stadt Wehringhausen“ enthalten.

Unter dem Titel „Neues Schlachthof-Areal“ wird eine nachhaltige Revitalisierung des Areals empfohlen, welche Immobilienentwicklung und zivilgesellschaftliche Stadtteilentwicklung miteinander verzahnt. So können Nutzer\*innen flexibel nutzbare Gewerbeeinheiten zu vergünstigten Konditionen anmieten, sofern sie sich bereiterklären, gemeinnützige Arbeit in den umliegenden Quartieren zu leisten. Zunächst empfiehlt sich ein Ankauf des Areals seitens der Stadt Hagen. Einer anschließend zu gründenden Projektgesellschaft könnte das Areal im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrags übertragen werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Co-Working-Spaces, Creative Hubs, Fablabs, innovative Arbeits- und Entwicklungsräume (V8)*
- *Historische Gebäude im Schlachthof erhalten, z.B. das Torgebäude: Es hat Charme und lässt sich nachnutzen (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagerer Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

#### Korrespondiert mit:

- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, SIHK, HIG, Investor\*innen, ansässige Unternehmen, private Initiativen, Bewohner\*innen



## M8 Umbau Delstern

### Erläuterung

Der Ortsteil Delstern steht prototypisch für siedlungshistorisch bedingte Gemengelagen, die sich durch ein dichtes und konfliktreiches Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe und Verkehr kennzeichnen. Solche Gemengelagen finden sich insbesondere in den Tälern der Ennepe und der Volme. Ganze Stadtteile wie Haspe, Kückelhausen und Delstern sind hiervon geprägt. Anders als beispielsweise Haspe weist Delstern eine Insellage auf. Der Ortsteil wird durch die B 54 vom Kernsiedlungsbereich abgetrennt. Die stadträumlichen Nutzungskonflikte gehen hier nicht fließend in andere Nutzungszonen über, sondern liegen isoliert.

Unter dem Leitgedanken „Umbau Delstern“ sollen Zukunftsperspektiven für den Stadtraum entwickelt werden. Es gilt Lösungen für zukünftige Nutzungen und Funktionen aufzuzeigen und wie diese möglichst konfliktarm organisiert werden bzw. durch welche baulichen Maßnahmen (u.a. Rückbau) Nutzungskonflikte minimiert werden können. Auch die Verkehrsanbindung, Erschließung für den Fuß- und Radverkehr und die Entwicklung des Freiraums sind Themen, die in die Zukunftsperspektive für Delstern eingebunden werden sollten.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Alte Papierfabrik in Delstern als potenzieller Standort für ein hochwertiges Wohnungsbau-projekt (V9)*
- *Aufwertung von Delstern durch Wohnbebauung am Fluss oder kleinteiliges Gewerbe (V13)*
- *Delstern ist als Wohnquartier verloren. Langfristig sollte es ein reiner Gewerbestandort mit guter Verkehrsanbindung sein (V17)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z5 Wohnen in Hagen - Stabilisierung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

#### Korrespondiert mit:

- F4/F10 Umstrukturierungsflächen Gewerbe zu Wohnen / Wohnen zu Gewerbe
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, ansässige Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Bewohner\*innen



## M9 Nahmertal

### Erläuterung

Das Nahmertal ist ein Siedlungsbereich Hohenlimburgs mit einer besonderen Problemlage. Aufgrund des Strukturwandels der 90er Jahre hat das Quartier seine Bedeutung als überregionaler Industriestandort verloren und kennzeichnet sich heute durch brachliegende und mindergenutzte Produktionsflächen und eingestreuten Werkwohnungsbau. Ein ausgeprägter Altlastenbestand erschwert die Revitalisierung der Siedlungsfläche. Handlungsbedarf besteht aufgrund der ausgedehnten Brachflächen, des Leerstandes und der Unterversorgung.

Im Rahmen eines Zukunftsdialogs soll die Entwicklung des Nahmertals in den Blick genommen werden. Es geht dabei vorrangig um die Wieder- bzw. Umnutzung der großflächigen Brachen, z.B. als Verlagerungsflächen für Gewerbeansiedlungen aus Gemengelage in anderen Stadtteilen und um die Zukunft des Nahmertals als Wohnstandort. Denkbar wäre auch die Durchführung eines Studierendenprojektes oder -wettbewerbs in Kooperation mit Hochschulen (z.B. TU Dortmund), in dessen Rahmen Zukunftsideen für das Nahmertal entwickelt werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Wohnen + Gewerbe + Zukunftstechnologie Nahmertal (V10)*
- *Nahmer Sport- und Freizeitpark (V10)*
- *Obernahmer Gewerbeentwicklung (Kleingewerbe) + Wohnbebauung im Nahbereich des Königsees (V10)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

#### Korrespondiert mit:

- F2 Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen
- F4/F10 Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen oder Wohnen zugunsten Gewerbe

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilien-eigentümer\*innen, Bewohner\*innen, HAGEN-agentur



## M10 Hagerer Aktionstage

### Erläuterung

Mit den Hagerer Aktionstagen soll ein regelmäßiges Informations- und Veranstaltungsformat in Hagen etabliert werden, das spezifische Themen der zukünftigen Stadtentwicklung aufgreift und Bürger\*innen aktiv und partizipativ einbindet. An diesen Aktionstagen an wechselnden Orten, ob im Freien oder in bestimmten Einrichtungen der Stadt Hagen, können private und öffentliche Akteur\*innen über verschiedene zukunftsweisen- de Themen und Projekte der Stadtentwicklung in Hagen informieren, eine Austauschplattform für eigene Ideen und Projekte schaffen und Interesse für die Zukunft und das Image der Stadt wecken. Im Fokus stehen dabei hagenspezifische Besonderheiten, unabhängig davon, ob es sich um bestimmte Stadträume, Problemlagen oder Stadtentwicklungsprojekte handelt. Hierbei soll konzeptionell an die Erfahrungen aus den Hagerer Zukunftsschmieden angeknüpft werden. Als erster Aktionstag könnte beispielsweise ein autofreies Wochenende im Hagerer Zentrum initiiert werden, an dem die Innenstadt / der Innenstadtring autofrei erlebt und u.a. über alternative Mobilitätsformen informiert werden kann. Die Aktionstage sind für vielfältige Themen denkbar und sollten - wo möglich - mit vorhandenen Formaten in Hagen verknüpft werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bevölkerung sensibilisieren, was es in Hagen gibt! (V17)*
- *Möglichkeiten aufzeigen, wie man sich im Sinne des ISEK für seinen Stadtteil engagieren kann (V18)*
- *Autofreie Wochenenden im Innenstadtgebiet durchführen (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens - identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale - Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z16 Hagen – stark in der Region

#### Korrespondiert mit:

- einer Vielzahl der Maßnahmen
- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Verbände und Vereine, Unternehmen, private Initiativen, Bewohner\*innen

## Programmgebiete der Städtebauförderung (PG1- PG8)

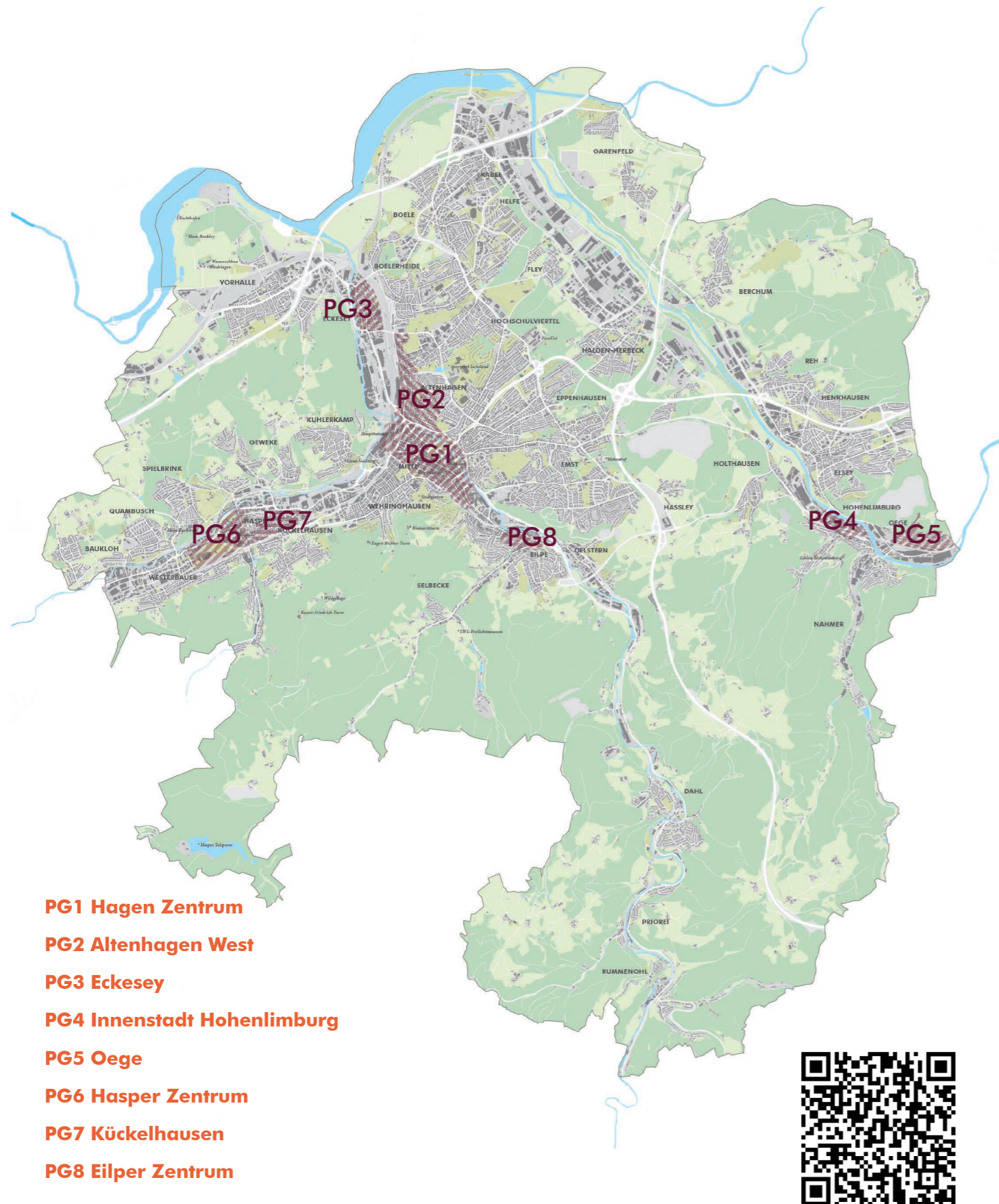
Das Stadtentwicklungskonzept identifiziert acht Stadträume, in denen sich komplexe Problemlagen, darunter städtebauliche, soziostrukturelle und ökologische Herausforderungen, häufen. Für solche Gebiete wird die Erarbeitung von teilräumlichen Handlungskonzepten – sogenannte „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte“ (kurz: InSEK) – als Grundlage und Voraussetzung für die Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung empfohlen. Die besonderen Handlungsbedarfe in diesen Stadträumen werden zum einen in der Bestandsanalyse speziell in den Stadtbezirksprofilen deutlich. Zum anderen hat der Beteiligungsprozess mit einer Vielzahl von Akteur\*innen, ob aus Verwaltung, Fachöffentlichkeit oder Bürger\*innenschaft unterstrichen, dass die genannten Stadträume mit besonderen Defiziten in unterschiedlichen Bereichen konfrontiert sind. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass nicht alle acht Stadträume gleichermaßen oder von identischen Problemlagen betroffen sind, sondern gewisse Intensitäten und Schwerpunkte aufweisen. Auf solche schwerpunktmäßigen Problemkonstellationen in Quartieren reagieren die verschiedenen Programmgebiete der Städtebauförderung (z.B. „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, „Soziale Stadt“, „Stadtumbau“, „Städtebaulicher Denkmalschutz“) mit einem integrierten Ansatz.

Die potenziellen Programmgebiete der Städtebauförderung, die Eingang in das ISEK gefunden haben, bedeutet nicht, dass im Rahmen des zeitlichen Horizonts des Stadtentwicklungskonzeptes bis circa 2035 für alle identifizierten Stadträume teilräumliche Entwicklungskonzepte erstellt und mit Unterstützung von Städtebaufördermitteln umgesetzt werden können. Dies ist wie bei der Umsetzung der enthaltenen Einzelmaßnahmen und -projekten des ISEK abhängig von zahlreichen (teils nicht vorhersehbaren) Faktoren sowie

den Handlungsmöglichkeiten der Stadt Hagen in den kommenden Jahren. Zudem können zukünftig andere Stadträume in Hagen aufgrund besonderer Handlungsbedarfe in den Fokus rücken, die aktuell noch nicht vorrangig in Erscheinung getreten sind. Dies sollte fortlaufend im Zuge der Umsetzung und Fortschreibung (inkl. Evaluierung) des Stadtentwicklungskonzeptes berücksichtigt werden.

Die potenziellen Programmgebiete der Städtebauförderung werden u.a. mit ihren zentralen Eigenschaften, einer Kurzbeschreibung der Problemsituation und einer nicht abschließenden Benennung von Teilprojekten, die im Rahmen einer Konzepterstellung auf teilräumlicher Ebene relevant werden können, in Form eines Steckbriefs beschrieben. Dabei sind Umfang und Tiefe der Darstellung abhängig vom derzeitigen Kenntnisstand über die jeweiligen Stadträume. Bei einzelnen gibt es bereits kleinräumige Analysen und konzeptionelle Ansätze, auf die das ISEK zurückgreifen kann. Bei anderen Teilräumen liegen die dringlichsten Handlungserfordernisse auf der Hand, darüber hinaus ist jedoch eine umfassendere integrierte und kleinteiligere Betrachtung zu leisten, die Voraussetzung bei der Konzepterstellung im Rahmen der Städtebauförderung ist. Eine konkretere Darstellung der Defizite, aber auch der Potenziale in diesen Quartieren bis hin zur Ableitung von teilräumlichen Projekten ist Aufgabe einer teilräumlichen Konzepterstellung.

Die im Stadtentwicklungskonzept und anderen Fachkonzepten enthaltenen Handlungsansätze und Maßnahmen sind mit Blick auf ihre Finanzierbarkeit im Kontext der Städtebauförderung und weiterer Fördermöglichkeiten zu prüfen.



**PG1 Hagen Zentrum**

**PG2 Altenhagen West**

**PG3 Eckesey**

**PG4 Innenstadt Hohenlimburg**

**PG5 Oege**

**PG6 Hasper Zentrum**

**PG7 Kückelhausen**

**PG8 Eilper Zentrum**

Der Maßnahmenplan in Originalgröße ist online abrufbar unter <https://www.hagen.de/irj/portal/FB-61-0705>

Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal



## PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum

### Erläuterung

Die Hagerer Innenstadt umfasst zahlreiche städtische Funktionen auf engstem Raum. Für viele Hagerer\*innen sowie für Besucher\*innen ist sie in erster Linie ein Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort. Neben dem Museumsquartier, dem Theater sowie zahlreichen weiterführenden und berufsbildenden Schulen ist sie darüber hinaus ein Kultur- und Bildungsstandort. Die Innenstadt spielt nicht nur als Handelsstandort, sondern auch als Wohnstandort eine wichtige Rolle. Unterschiedliche Generationen, Ethnien und Zielgruppen sind hier zuhause. Kurzum: Mehrere tausend Menschen leben, arbeiten und lernen in Hagens Stadtmitte.

In den vergangenen Jahrzehnten konnten im Hagerer Stadtzentrum zahlreiche Maßnahmen der Stadtentwicklung und -erneuerung umgesetzt werden. Als sicherlich größtes Projekt kann die Umgestaltung des Areals rund um das Rathaus mit zwei Einkaufszentren und dem Sparkassenkarree bezeichnet werden. Doch im Schatten der Aufwertung dieses Teilbereichs machen sich in den vergangenen Jahren negative Entwicklungen in vielen Quartieren der Innenstadt bemerkbar. In solchen Quartieren sind Auswirkungen des demo-

grafischen und wirtschaftlichen Strukturwandels in Form von Funktionsverlusten und Gebäude- bzw. Einzelhandelsleerständen – vor allem im Bereich zwischen Hauptbahnhof, Schwenke und Theater sowie im Bereich der Bahnhofstraße – erkennbar. Mehrere Teilräume und Straßenzüge der Stadtmitte weisen zudem ein hohes Potenzial zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung auf. Insbesondere aufgrund des veränderten Konsum- und Freizeitverhaltens der Bevölkerung sowie der Nähe zu den umliegenden Groß- und Mittelstädten muss die Hagerer Innenstadt ihre Angebots- und Aufenthaltsqualität steigern.

Zwecks strategischer und zielgerichteter Behebung der städtebaulichen, funktionalen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Missstände wird eine Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau“ und ein damit einhergehendes Einwerben von Fördergeldern empfohlen. Das Förderprogramm trägt zur Stärkung und Aufwertung von Innenstädten, zur Qualifizierung von Wohnquartieren und zur Anpassung städtischer Freiraum- und Infrastrukturen bei. Städte erfahren zudem Unterstützung bei Integrationsprozessen und bei Maßnahmen, die einen Beitrag zum Kli-

maschutz leisten. Ferner zielt das Programm auf die Stärkung der Innen- und Bestandsentwicklung zur Reduzierung des Flächenverbrauchs ab.

HAGENplant 2035 enthält zahlreiche innerhalb des Stadtzentrums lokalisierte Einzelmaßnahmen und Projekte. Im Zuge der Aufstellung eines teilräumlichen Handlungskonzeptes ist zu prüfen, ob und inwiefern diese Einzelmaßnahmen in ein solches Konzept integriert und somit teilfinanziert werden können.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- Einrichtung einer Mobilitätszentrale im Bereich des Bahnhofs (P1)
- Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring (P5)
- Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement (P6)
- Umgestaltung des Volmeufers (P11)
- Alleen für Hagen, unter anderem Stresemannstr., Hindenburgstr., Grabenstr., Körnerstr. und Hochstr. (P14)
- Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes (P16)
- Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Str. (P17)
- Quartiersmanagement (P18)
- Interkulturelle Lern- und Lebensräume (P19)
- Wissenschaft ins Hagerer Zentrum (P20)
- Stadtmarkt (P21)
- Quartier am Hauptbahnhof (M4)
- Masterplan Grüne Innenstadt (I8)
- Umnutzung von Ladenlokalen zu Wohnzwecken, Neue Wohnformen (F4, F7)
- Aufwertung der innerstädtischen Plätze, öffentlichen Grünräume und Parks / im Fokus: Schaffung eines attraktiven Spiel- und Begegnungsorts für Familien (Volme-Park)
- Hof- und Fassadenprogramm
- Initiierung eines Arbeitskreises Stadtmitte
- Einrichtung eines Verfügungsfonds
- Initiierung von Urban Gardening



### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Aufwertung des Bahnhofsviertels: Gebäudefassaden, Grünlandschaften, Müllentsorgung (V8)*
- *Innenstadt entwickeln, Urbanität stärken, Wohnraum schaffen, kleinen Einzelhandel stärken und Seitenstraßen aufwerten (V11)*
- *Außergastronomie entlang der Volme. Lage am Wasser nutzen (V18)*
- *Bahnhofstraße als ÖPNV- und Radverkehrsachse entwickeln, außerdem als Flaniermeile zwischen Bahnhof und City gestalten (V18)*
- *In der Volme-Galerie gibt es zu viele leerstehende Ladenlokale. Umzug jetziger Geschäfte von dort aus in die Rathaus Galerie. In der Volme Galerie Clubs und Bars eröffnen (V18)*
- *Den Park und das AllerWeltHaus als Begegnungsort nutzen, da dort viele Menschen zusammenkommen (V18)*
- *Volkspark verschönern und aufwerten für Familien und ihre Kinder: Wasserstelle, Liegefläche, Bänke, Muschel, Spielplatz etc. (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilräumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung.

### Korrespondiert mit:

- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Stadtumbau“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Einzelhandel, Dienstleister\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen



## PG2 Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen West

### Erläuterung

Altenhagen ist der älteste Stadtteil Hagens. Er zählt überdies zu den am dichtest bebauten und besiedelten Stadtteilen. Durch die geringe Zerstörung im Zweiten Weltkrieg ist viel gründerzeitliche Bausubstanz in Altenhagen erhalten geblieben. Wenngleich durch ein integriertes Handlungskonzept (1999-2005) Förderzugänge über das Programm „Soziale Stadt“ generiert wurden und der Stadtteil dadurch über einzelne Maßnahmen positive Entwicklungen erfahren konnte, leidet der einst beliebte Stadtteil mit seiner Mischung aus kerngebietstypischen Nutzungen und Wohnen mithin wieder unter Attraktivitätsverlusten. Sinnbildlich hierfür steht die Altenhagener Straße. Entlang der (auch durch Lkw-Verkehr) stark frequentierten Straße ist der Gebäudebestand durch einen zunehmenden Sanierungsbedarf und wachsenden Leerstand gekennzeichnet. Das Erscheinungsbild und Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum sowie das Image der Wohnlage werden mehr und mehr beeinträchtigt.

Wesentlicher Handlungsbedarf besteht darin, Altenhagen als Wohnstandort zu sichern und zu stär-

ken. Dies gelingt durch eine Kombination unterschiedlicher Maßnahmen aus Instandsetzung und Modernisierung der Wohnungsbestände, Hof- und Fassadensanierung (Entsiegelung der Innenhöfe) oder auch Rückbau von Gewerbe mit anschließendem Neubau von Wohnraum. Ziel sollte sein, den Wohnungsbestand an die veränderte Nachfrage anzupassen. Damit kann für unterschiedliche Alters- und Lebensstilgruppen der Stadt ein breites und attraktives Wohnungsangebot zur Verfügung gestellt werden. Dabei geht es nicht nur um den barrierefreien Umbau des Wohnungsbestandes für eine älter werdende Gesellschaft, sondern auch um z. B. hochwertige Wohnungsangebote, die Förderung von Mehrgenerationenwohnen oder Angebote für Baugruppen. Ebenso sollte es das Ziel sein, den Wohnungsbestand energetisch zu sanieren.

Neben der Qualifizierung des Wohnungsbestandes besteht zusätzlicher Handlungsbedarf darin, die Wohnumfeldqualität zu verbessern, etwa durch eine Anpassung und Aufwertung der Infrastruktur, der Straßenräume und Wegeverbindungen

sowie durch eine Erhöhung der Gestaltungsqualität und des Grünanteils im öffentlichen Raum entlang der Altenhagener Straße. Nicht zuletzt sollten auch Maßnahmen eine Rolle spielen, die in einem hochverdichteten Stadtraum wie Altenhagen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. Bereits vor 15 Jahren war Altenhagen Bestandteil des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)“. Angesichts der beschriebenen Ausgangssituation wird die Erstellung eines teilträumlichen Handlungskonzeptes als Grundlage für die Aufnahme in ein aktuelles Programm der Städtebauförderung, vorzugsweise „Stadtumbau“, empfohlen.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- Einrichtung einer Mobilitätszentrale (P1)
- Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement (P6)
- Alleen für Hagen (P14)
- Quartiersmanagement (P18)
- Interkulturelle Lern- und Lebensräume (P19)
- Altenhagener Pocket-Parks (M5)
- Masterplan Grüne Innenstadt (I7)
- Etablierung „Neue Wohnformen“ (F7)
- Hof- und Fassadenprogramm
- Aufwertung der Plätze und öffentlichen Grünräume
- Einrichtung eines Verfügungsfonds
- Initiierung von Urban Gardening

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Straßenabschnitte beruhigen: hohe Aufenthaltsqualität schaffen; Bsp.: Anfang Altenhagener Straße (V11)*
- *Hochbrücke in Altenhagen ist weg (V11)*
- *Altenhagener Brücke ist Geschichte; „Allee“ Graf-von-Galen-Ring (V11)*
- *Anpassung der Wohnverhältnisse, Aufwertung des Viertels Altenhagen, um z.B. Segregation vorzubeugen (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilträumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung.

### Korrespondiert mit:

- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Stadtumbau“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Einzelhandel, Dienstleister\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen



## PG3 Teilräumliches Handlungskonzept Eckesey

### Erläuterung

Eingerahmt von Gewerbe-, Einzelhandels- und Bahnflächen liegt der Wohnbezirk Eckesey im Hager Norden. Diese Gemengelage aus Gewerbe, Verkehr und Wohnen wirkt sich – trotz Nähe zur Volme westlich des Wohnbezirks – negativ auf die Qualität des Wohnstandortes aus. Die Volme ist aufgrund des parallel zur B54 verlaufenden Gewerbestreifens kaum erlebbar oder gar zugänglich. In Eckesey konzentrieren sich neben (städte-)baulichen und funktionalen Defiziten auch soziostrukturelle Herausforderungen. Das Quartier weist eine geringe soziale Mischung auf und ist durch einen hohen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund geprägt. Der Mangel an öffentlichen Grünflächen, die Verkehrsbelastung insbesondere entlang der Eckeseyer Straße sowie sanierungsbedürftige Bausubstanz sind nur einige Hinweise auf vielfältige Problemlagen, die mit dem Ziel der Stabilisierung und Aufwertung des Quartiers behoben werden sollten. Als geeignetes Instrument wird die Erstellung eines teilträumlichen Handlungskonzeptes empfohlen, das sich intensiv mit den städtebaulichen, funktio-

nalen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Missständen auseinandersetzt und Maßnahmen zu deren Behebung ableitet. Angesichts der sich abzeichnenden Problemlagen in Eckesey ist es sinnvoll das Konzept unter Berücksichtigung der Zielrichtung des Programms „Soziale Stadt“ zu erarbeiten. Dieses unterstützt Kommunen bei der Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere sowohl durch städtebauliche als auch soziale Maßnahmen.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- Umstrukturierung von Nutzungen zur Aufhebung von Gemengelagen (F4, F10)
- Einrichtung einer Mobilitätszentrale (P1)
- Ausbau und Aufwertung des Radwegesystems entlang der Volme (P8)
- Alleen für Hagen (P14)
- Umgestaltung von Stadteingängen (P15)
- Hof- und Fassadenprogramm
- Quartiersmanagement (P18)
- Aufwertung der öffentlichen Plätze
- Einrichtung eines Verfügungsfonds

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Unattraktive Gebäude werden zurückgebaut, neue Freiräume geschaffen (V12)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilträumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung.

### Korrespondiert mit:

- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Stadtumbau“ oder „Soziale Stadt“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen



## PG4 Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg

### Erläuterung

Die Altstadt von Hohenlimburg ist das historische Zentrum des Stadtbezirks. Seit geraumer Zeit zeichnen sich dort negative Entwicklungstendenzen ab. Als zentrale Problemlage gilt die defizitäre Angebotssituation im Einzelhandel, die eine unzureichende Bindung der Bewohner\*innen an das Zentrum zur Folge hat. Leerstehende Ladenlokale haben ein gravierendes Ausmaß in der Hohenlimburger Innenstadt angenommen. Zudem zeigen sich weitere funktionale und gestalterische Handlungsbedarfe. Dazu zählen die mangelnde Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone und einiger Plätze, städtebaulich unattraktive Eingangssituationen und defizitäre Wegeverknüpfungen, die mangelnde Barrierefreiheit sowie fehlende Gastronomie- und Freizeitangebote, die eine Belebung der Innenstadt bedeuten könnten.

Es lassen sich jedoch auch Potenziale in der Hohenlimburger Innenstadt ausmachen, die bislang wenig ausgeschöpft werden. Ein großes Potenzial ist die historisch gewachsene und kleinteilige Struktur, die ein besonderes Altstadtflair hervorruft. Kurze Distanzen, die Funktionsmischung, die

gründerzeitlich oder durch Fachwerk geprägte Architektur vieler Gebäude sowie die Nähe zur Lenne tragen zur Attraktivität der Innenstadt als Einkaufs- und Wohnstandort bei. Zugleich sind einige Flächenpotenziale vorhanden, die sich für eine städtebauliche Entwicklung anbieten, wie etwa das Rathaus, der Rathausplatz oder das brach liegende Gelände am Langenkamp östlich der Fußgängerzone.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Ausgangssituation wurde bereits im Jahr 2016 eine Kurzexpertise als vorbereitende Untersuchung für ein integriertes Handlungskonzept im Kontext der Städtebauförderung für die Hohenlimburger Innenstadt erstellt. Empfohlen wird die Fortschreibung der Kurzexpertise mit dem Ziel der Aufnahme in das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Das Zentrenprogramm unterstützt Kommunen dabei, die Individualität und baukulturelle Substanz der Zentren zu schützen, die Wettbewerbsfähigkeit der Einzelhandels- und Versorgungsstandorte zu stärken, die Nutzungsvielfalt und soziale Vitalität zu fördern, das Wohn-

umfeld und die Aufenthaltsqualität der Plätze und Freiräume zu verbessern, eine stadtverträgliche Mobilität zu schaffen sowie die Kooperation zwischen den Akteur\*innen der Zentrenentwicklung zu fördern.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- Gestalterische und funktionale Aufwertung der Fußgängerzone
- Umbau des Rathauses und Umgestaltung des Rathausplatzes
- Neues Lenneufer Hohenlimburg (P13)
- Aufwertung der öffentlichen Plätze
- Umnutzung von Ladenlokalen zu Wohnzwecken, Neue Wohnformen (F4, F7)
- Hof- und Fassadenprogramm
- Städtebauliche Entwicklung des Geländes an der Langenkampstr. (F6)
- Initiierung eines Arbeitskreises „Hohenlimburger Innenstadt“
- Wohndialog zur Zukunft des Wohnstandortes Hohenlimburg Innenstadt / Ausbau der Wohnberatungsangebote
- Machbarkeitsstudie Öffnung/Teilöffnung der Fußgängerzone für den MIV
- Aufwertung der Wegeverknüpfungen und Eingangsbereiche in die Fußgängerzone
- Verbindung der Radwanderwege Lenneroute und RuhrtalRadweg (P8)
- Einrichtung einer Mobilitätszentrale im Bereich des Bahnhofs (P1)
- Umnutzung eines Wohn- und Geschäftshauses zu einem Kultur- und Freizeitzentrum
- Errichtung eines touristischen Leitsystems
- Ausbau der Kanu-Slalom-Strecke zu einer Freizeitanlage
- Quartiersmanagement (P18)
- Einrichtung eines Verfügungsfonds
- Initiierung von Urban Gardening



### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Starke Quartierszentren statt Einzelhandel in autogerechten Lagen. Fehlentwicklungen führen zu Leerständen und Ausbluten der Stadtteilzentren (V8)*
- *Altstadt neu erfinden – Entwicklung steht und fällt mit der Innenstadt Hohenlimburgs (V10)*
- *Leerstehende Ladenlokale wieder nutzen oder zu Wohnungen umfunktionieren (V18)*
- *Lenneradweg sollte mitten durch die Hohenlimburger Fußgängerzone verlaufen. Möglichkeit einer Pause in attraktiver Altstadt an der Lenne (z.B. Biergärten) (V18)*
- *Hohenlimburg ist zu klein für zwei „Zentren“, daher Innenstadt und Elsey / Möllerstraße besser miteinander verbinden. Attraktive Wege und kostenlosen Pendelverkehr dazwischen schaffen (V18)*
- *Orte der Begegnung schaffen. Rathausvorplatz neu gestalten (nette Sitzgelegenheiten, ansprechendes Grün u.v.m.) und Parkplatzfläche reduzieren (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilsräumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung.

### Korrespondiert mit:

- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Einzelhandel, Dienstleister\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen



## PG5 Teilräumliches Handlungskonzept Oege

### Erläuterung

Gelegen am östlichen Stadtrand und direkt nördlich von großflächigen Industriebetrieben weist der Stadtteil Oege eine isolierte Lage auf. Ein Großteil der Siedlung besteht aus älteren Betriebswohnungen, die sich durch eine hohe städtebauliche Qualität kennzeichnen. Teilweise wurde in den Bestand investiert, sodass in mehreren Straßenzügen der ursprüngliche Charakter bewahrt wurde. In den 1960er und 1970er Jahren kamen solitäre, mehrgeschossige Wohngebäude als ergänzende Wohnbebauung hinzu. Handlungsbedarf weist insbesondere eine Gebäudegruppen im östlichen Teil von Oege an der Piepenstockstraße auf. Für das gesamte Quartier sind aber angesichts der Randlage zukünftig weitere Herausforderungen zu bewältigen. Diese betreffen mitunter das Wohnen und das Wohnumfeld, die Anbindung und Versorgung sowie das soziale Gefüge des Quartiers. Empfohlen wird die Erstellung eines teilträumlichen Handlungskonzeptes, das die Situation vor Ort konkreter untersucht und Handlungsoptionen zum Umgang mit den Problemlagen aufzeigt.

Bestandsmodernisierung, Rück- und Neubau von Wohngebäuden sowie Möglichkeiten des Rückbaus von baulichen Nutzungen zugunsten von Freiraum sollten in diesem Zusammenhang diskutiert werden. Anzustreben ist die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ oder „Stadtumbau“.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- Alternatives / mobiles Versorgungskonzept (M1)
- Wohndialog zur Zukunft des Wohnstandortes
- Revitalisierung von Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen (F2) / Einführung eines Quartiersarchitekten
- Prüfung von Rückbau bei den solitären mehrgeschossigen Wohnungsbeständen der 60er/70er Jahre (F3)
- Schaffung interkultureller Einrichtungen für unterschiedliche Altersgruppen
- Ausbau der Anbindung an das ÖPNV- und Radwegenetz
- Quartiersmanagement (P18)
- Hof- und Fassadenprogramm

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Baubestand analysieren und optimieren; weniger Leerstand (V1)*
- *Rückbau intensiv und teilhabeorientiert gestalten (V1)*
- *Zulassungsstelle nach Oege z.B. ins alte Schulgebäude verlagern, in Oege dadurch mehr Leben (z.B. Imbiss, Bäckerei, Café) (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilträumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung.

### Korrespondiert mit:

- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Stadtumbau“ oder „Soziale Stadt“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen





## PG6 Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum

### Erläuterung

Im Hasper Zentrum sind Auswirkungen des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels in Form von Funktionsverlusten und Gebäudeleerständen erkennbar. Ein teilräumliches Handlungskonzept dient als Grundlage für die Aufnahme in das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Der Förderschwerpunkt dieses Programms liegt in der Kombination von Baumaßnahmen zur Stärkung der Nutzungsvielfalt und Beteiligungs- und Mitwirkungsmaßnahmen für die Bürger\*innen- und Händler\*innenschaft vor Ort. Das Programm soll zur Vorbereitung und Durchführung von Gesamtmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung dieser Bereiche als Standorte für Wohnen, Wirtschaft und Kultur dienen. Zu den zentralen Aufgaben für das Hasper Zentrum zählen u. a. die Aufwertung des öffentlichen Raums, die Modernisierung gründerzeitlicher Bausubstanz (auch unter energetischen Aspekten), die Durchführung von Baumaßnahmen für eine Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden oder mindergenutzten Gebäuden, die Umsetzung von Maßnahmen

zur Erhöhung der Barrierefreiheit, die Einrichtung eines Hasper Citymanagements bzw. einer Immobilien- und Standortgemeinschaft sowie die Gestaltung von Grün- und Freiräumen. Zu prüfen ist, inwiefern das Projekt „Haspe ans Wasser“ in ein teilräumliches Handlungskonzept integriert werden kann. Zwecks intensiver Beteiligung der Bürger\*innenschaft und lokaler Akteur\*innen empfiehlt sich ferner die Einrichtung eines Verfügungsfonds. Dieser finanziert sich mit bis zu 50 Prozent aus Mitteln der Städtebauförderung von Bund, Land und Stadt sowie zu mindestens 50 Prozent aus Mitteln privater Akteur\*innen oder aus zusätzlichen kommunalen Geldern.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- „Haspe ans Wasser“ (P12)
- Umgestaltung des Hasper Kreisels
- Stadtstraßenkonzept L700 / B7 (P4)
- Errichtung einer Mobilitätszentrale (P1)
- Aufwertung der öffentlichen Plätze (z.B. Steinplatz, alter Marktplatz, Hüttenplatz)
- Umnutzung von Ladenlokalen zu Wohnzwecken, Neue Wohnformen (F4, F7)
- Hof- und Fassadenprogramm
- Initiierung eines Arbeitskreises Hasper Zentrum
- Wohndialog zur Zukunft des Wohnstandortes / Ausbau der Wohnberatungsangebote
- Aufwertung der Wegeverknüpfungen und Eingangsbereiche
- Interkulturelle Angebote für unterschiedliche Altersgruppen
- Quartiersmanagement (P18)
- Einrichtung eines Verfügungsfonds
- Interkulturelle Lern- und Lebensräume (P19)
- Initiierung von Urban Gardening

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Entwicklung der Hasper City: Stärkung der Aufenthaltsqualität (V14)*
- *Innenhof des Hasper Kreisels öffnen: Gärten, Biergarten etc. (V14)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilräumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung.

### Korrespondiert mit:

- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Einzelhandel, Dienstleister\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen



## PG7 Teilräumliches Handlungskonzept Kückelhausen

### Erläuterung

Kückelhausen ist ein historisch gewachsener Stadtteil am östlichen Rand des Hasper Zentrums. Der Stadtteil kennzeichnet sich durch eine größtenteils gründerzeitliche Blockrandbebauung. Vereinzelt befindet sich innerhalb des Stadtteils nicht-störendes und weitgehend wohnverträgliches Gewerbe. Umrahmt wird der Stadtteil von der Berliner Straße im Norden und der Bahntrasse im Süden. Nach Osten trifft Kückelhausen auf die gewerblichen Nutzungen entlang der B7. Das Wohnquartier ist von einer hohen Anzahl einkommensschwacher Haushalte und Migrant\*innen geprägt. Die sozio-strukturelle Situation in Kückelhausen führt zunehmend zu Konflikten. Aufgrund dieser und weiterer sich überlagernden negativen Entwicklungen im Stadtteil wird die Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes als Grundlage zur Beantragung von Städtebaufördermitteln empfohlen. Mit dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ unterstützt der Bund die Stabilisierung und Aufwertung strukturschwacher, d. h. wirtschaftlich und sozial benachteiligter Stadtteile. Durch Inves-

titionen in das Wohnumfeld und die Infrastruktur werden die Lebensqualität sowie die Chancen für Bürger\*innen zur Teilhabe und Integration erhöht. Insbesondere eine bauliche Aufwertung der Gebäudebestände aus energetischer und barrierefreier Sicht ist für die zukunftsfähige Entwicklung des Gebietes von Bedeutung.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- Stadtstraßenkonzept L700 / B7 (P4)
- Bestandsmodernisierung / energetische Sanierung des Gebäudebestands
- Hof- und Fassadenprogramm
- Initiierung von Urban Gardening
- Quartiersmanagement (P18)
- Aufwertung des öffentlichen Raums und Schaffung von Aufenthalts- und Begegnungsorten
- Ausbau der kulturellen und sozialen Angebote
- Einrichtung eines Verfügungsfonds

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Soziale Stadt Kückelhausen (V14)*
- *Steinplatz reaktivieren: Ladenlokale, Nahversorgung, Platzgestaltung, nicht nur Parkplätze (V14)*
- *Grünes Kückelhausen, grüne Berliner Str. (V14)*
- *Steinplatz als Zentrum Kückelhausens gestalten. Platz historisch pflastern (passend zu den Altbauten). Historische Laternen. Ladenlokale aktivieren. Platz nicht mehr als Parkplatz nutzen (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilräumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung. .

### Korrespondiert mit:

- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Stadtumbau“ oder „Soziale Stadt“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen



## PG8 Teilräumliches Handlungskonzept Eilper Zentrum

### Erläuterung

Im Eilper Zentrum überlagern sich wie in anderen Stadtbezirkszentren in Hagen verschiedene Herausforderungen. Durch die Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen im Rahmen des Programms Stadtumbau West ist eine städtebauliche Aufwertung des Zentrums erfolgt. Dennoch gibt es weitere Handlungsfelder, die einer genaueren Untersuchung bedürfen. Zwischen der Eilper Straße und der Franzstraße sind Mischnutzungen aus Wohnen und kleinteiligem Gewerbe vorzufinden. Stellenweise kommt es in diesem Bereich zu Leerständen von Gewerbebauten sowie dem Verfall von Bausubstanz. Hier sollten die Qualitäten, beispielsweise eine hohe Nutzungsvielfalt und die Nähe zum Ortskern Eilpe, weiter gestärkt werden. Es besteht die Chance, Gewerbebauten wieder zu nutzen, den Bestand zu modernisieren und dadurch ein lebendiges Stadtquartier in zentraler Lage mit vielfältigen Nutzungen zu entwickeln. Ebenfalls von Bedeutung für das Eilper Zentrum ist der Bleichplatz. Dieser weist einen dörflichen Charakter mit dem Fachwerkhausensemble „Lange Riege“ sowie Bürgerhäusern auf. Es gilt,

den Bleichplatz in seiner Funktion als zentralen Platz des Stadtbezirks weiterhin zu qualifizieren und stärker zu beleben. Städtebauliche Defizite, Verkehrsbelastung, teils unattraktive Bausubstanz oder fehlendes Wohnraumangebot für bestimmte Zielgruppen sind nur einige Handlungsbereiche, die im Zuge eines integrierten teilräumlichen Ansatzes konkreter untersucht werden sollten. Neben Hagen Zentrum, Hasper Zentrum und Hohenlimburg Innenstadt ist auch für das Eilper Zentrum die Erstellung eines teilräumlichen Handlungskonzeptes als Grundlage für die Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung, vorzugsweise „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, zu empfehlen.

### Teilprojekte, die in den Fokus rücken:

- Bestandsmodernisierung (F1), Aufwertung der Stadteingänge und Blockinnenbereiche im Bereich Selbecker Straße / Eilper Markt
- Einrichtung einer Mobilitätszentrale (P1)
- Alleen für Hagen (P14)
- Etablierung „Neue Wohnformen“ (F7)
- Quartiersmanagement (P18)
- Aufwertung der öffentlichen Plätze
- Initiierung von Urban Gardening
- Ausbau des Radwegenetzes entlang der Volme (P8)
- Hof- und Fassadenprogramm

### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Erlebbare Volme und Selbecker Bachufer begehbar (V13)*
- *Bleichplatz mit Gastronomie ausstatten: Markt, Kultur (V13)*
- *Verkehrsberuhigte Zonen, z.B. zwischen Aral und Post – großer Platz entsteht (V13)*
- *Sauberkeit und Sicherheit muss oberste Priorität haben (V13)*
- *Eilpe ans Wasser! Gebiet des Einkaufszentrums komplett neu gestalten. Parkplätze auf die Dächer, dadurch Platz für Ufergestaltung. Freilegung des Baches. Kleiner Park. Neuer Bahnhof (V18)*

### Hergeleitet aus den Zielen:

Aufgrund des integrierten Charakters teilräumlicher Handlungskonzepte finden sämtliche Ziele Berücksichtigung.

### Korrespondiert mit:

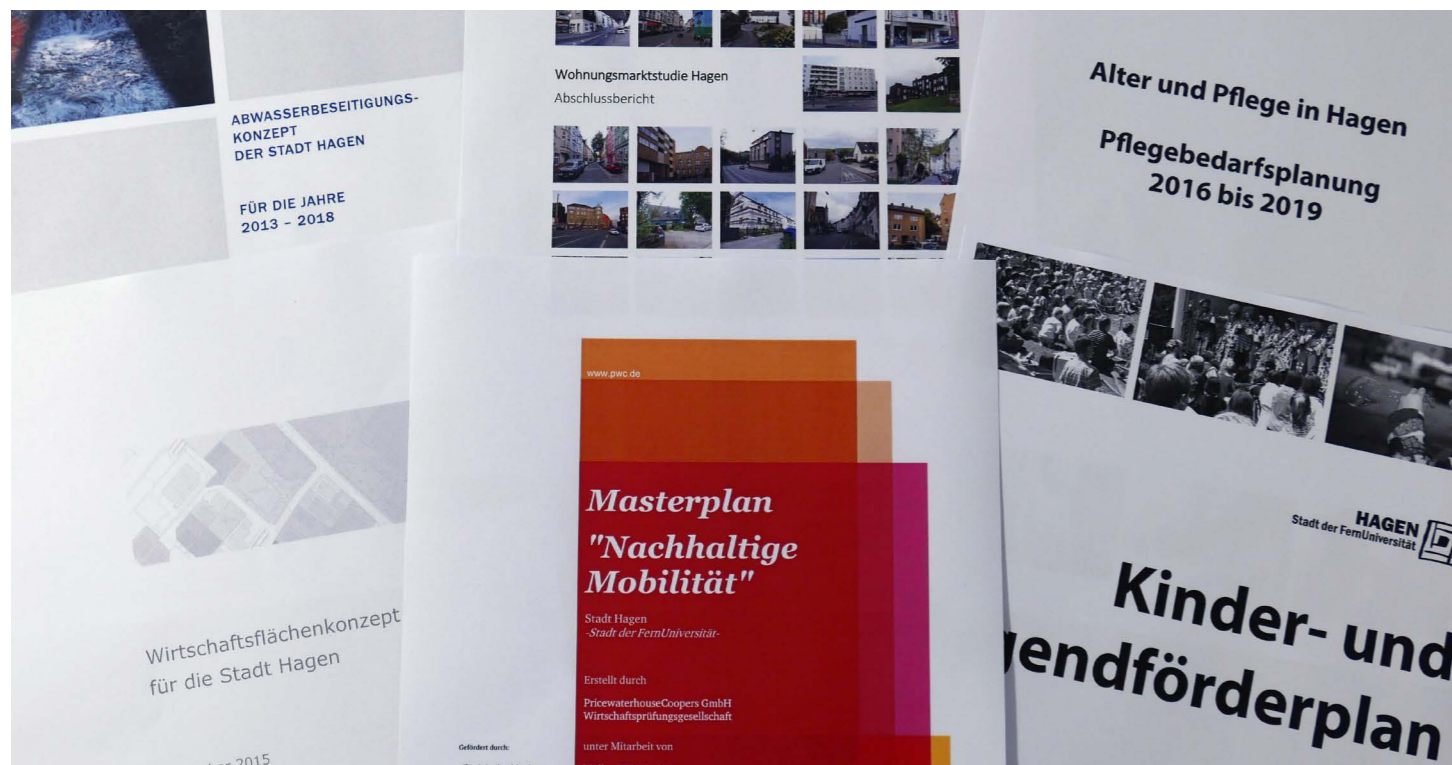
- vgl. Teilprojekte, die in den Fokus rücken

### Möglicher Förderzugang:

Städtebauförderung (Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“)

### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Grundstücks- und Immobilieneigentümer\*innen, Einzelhandel, Dienstleister\*innen, soziale und kulturelle Einrichtungen, Bewohner\*innen



## Instrumente (I1- I12)

- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr**
- I2 Fortschreibung des Wirtschaftsflächenentwicklungskonzeptes**
- I3 Fußgängerverkehrskonzept**
- I4 Tourismuskonzept**
- I5 Denkmaltopographie**
- I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept**
- I7 Spielflächenentwicklungskonzept**
- I8 Sportentwicklungsplan**
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt**
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume**
- I11 Gestaltungsqualität**
- I12 Präventionsstrategie**
- I13 Umsetzungsbegleitung durch die Bürger\*innenschaft**

Das ISEK bezieht die Ergebnisse vorhandener und teils während des Erstellungsprozesses parallel laufender Fachkonzepte (z. B. Handlungskonzept Wohnen, Klimaanpassungskonzept, Radverkehrskonzept, Nahverkehrsplan) ein. Während das ISEK Aussagen von gesamtstädtischer Bedeutung trifft und somit einen höheren Abstraktionsgrad aufweist, sind sektorale Fachkonzepte und -planungen inhaltlich detaillierter und differenzierter. Zur Vertiefung von wesentlichen stadtentwicklungsrelevanten Handlungsbereichen werden weitere teils gesamtstädtische, teils teilräumliche Fachkonzepte und Instrumente identifiziert, die – über die Detailtiefe eines ISEK hinaus – wichtige planerische Grundlagen liefern und die Umsetzung von Maßnahmen aus dem ISEK und anderen Fachkonzepten vorbereiten, konkretisieren und begleiten. Die Erstellung bzw. Einrichtung dieser Instrumente sollte stets im engen Zusammenhang mit den weiteren Maßnahmen betrachtet werden. Bei einigen Instrumenten ist es sinnvoll, diese vorbereitend zur Umsetzung von strategischen Projekten zu erarbeiten. Bei anderen wiederum besteht die Möglichkeit, diese im Zuge von teilräumlichen Handlungskonzepten (Programmgebiete der Städtebauförderung) auf den Weg zu bringen.

## **I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr**

### **Erläuterung**

Für eine verträglichere Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs (auch des ruhenden Verkehrs) in Hagen wird unter Berücksichtigung der Belange des Gewerbes und der Industrie, aber auch unter Berücksichtigung der anderen Belange im Stadtraum (Bevölkerung, Verkehrssicherheit, Lärm, Luftreinhaltung, Städtebau etc.) die Erstellung eines Routenkonzeptes für den Wirtschaftsverkehr empfohlen. Ein solches Konzept leitet auf Basis einer detaillierten Erhebung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur geeignete Routen ab. Diese sollen einerseits eine dauerhafte Erschließung der Gewerbestandorte von außerhalb und innerhalb des Stadtgebietes gewährleisten und andererseits dem Gesundheitsschutz der Bürger\*innen sowie schutzbedürftigen Nutzungen Rechnung tragen. Dabei kann bereits auf ein LKW-Routenkonzept mit Vorrangrouten und Restriktionen zurückgegriffen werden.

Im Rahmen des Routenkonzeptes Wirtschaftsverkehr sollte ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, unter anderen eine Kombination mit intelligenten Verkehrslenkungssystemen und die Citylogistik mitgedacht werden. So können zum Beispiel Standorte für Hubs und Umladepunkte für KEP-Dienste

(Kurier-, Express- und Paketdienste), zentrale Anlieferungsstellen oder auch kleinteilige Maßnahmen, wie etwa Standorte für Lasten-E-Bikes identifiziert und entwickelt werden.



### **Stimmen aus der Beteiligung:**

- *Die Stadt darf den Individualverkehr nicht verdammten, sondern muss gute Alternativen und bedarfsgerechte Lösungen finden (V8)*
- *Hagen wird Lkw-beruhigt (V12)*
- *Das Problem des (ruhenden) Lkw-Verkehrs muss gelöst werden (V17)*
- *LKW-Verkehr reduzieren, Zufahrtswege zu Industriestandorten ausschildern (V18)*

### **Hergeleitet aus den Zielen:**

Z10 Mobilität neu denken!

Z13 Hagen produziert!

### **Korrespondiert mit:**

- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Lärmaktionsplan (2014)
- Luftreinhalteplan (2017)

### **Beteiligte / Träger\*innen:**

Stadt Hagen, SIHK, Unternehmen



## I2 Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes

### Erläuterung

Als Fortschreibung und Vertiefung des Wirtschaftsflächenkonzeptes des Regionalverbands Ruhr (RVR) aus 2015 empfiehlt sich die Erstellung eines eigenen Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes für die Stadt Hagen. Dieses dient als langfristig orientierte konzeptionelle Grundlage für die zukünftige Entwicklung und Nutzung gewerblicher Bauflächen in der Stadt. Hinsichtlich quantitativer Aussagen zur Gewerbeflächenentwicklung kann die Stadt Hagen auf die Wirtschaftsflächenprognose und -bedarfsermittlung des RVR zurückgreifen. Doch gerade vor dem Hintergrund des identifizierten knappen Flächenangebots empfiehlt es sich, in einem eigenen Gewerbeflächenentwicklungskonzept qualitative Betrachtungen vorzunehmen und Entwicklungs- und Nutzungsperspektiven vorhandener Gewerbe- und Industrieflächen, Brachflächen und kleinteiligen Gewerbeentwicklungen (z.B. urbane Produktion) aufzuzeigen. Im Kern geht es um die Weiterentwicklung der vorhandenen Grundlagen im Sinne einer Gewerbeflächenentwicklungsstrategie, auf die das Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement (P6) aufbauen kann.

#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Die Gewerbeflächenentwicklung sollte nachfrageorientiert stattfinden und auch für Unternehmen, die von außerhalb nach Hagen kommen, attraktiv sein (V17)*
- *Drei Säulen und eine Strategie: Brachflächenrecycling, Definieren im Bestand (L700 / B 7), Neuausweisungen (V17)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!
- Z16 Hagen - stark in der Region

#### Korrespondiert mit:

- F8 Revitalisierung und Standortoptimierung von Gewerbeflächen
- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung
- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement
- M2 Urbane Produktion
- M3 Westside

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, SIHK, HAGENagentur, RVR



## I3 Fußgängerverkehrskonzept

### Erläuterung

Der Fußverkehr stellt die natürlichste und ressourcenschonendste Form der Mobilität dar. Jeder Weg, ob mit dem Rad, dem Auto oder dem öffentlichen Verkehr, beginnt und endet mit einem Fußweg. Der Fußverkehr ist also wesentlicher Bestandteil eines umweltverträglichen Verkehrs. Die Bedingungen für den Fußverkehr betreffen jede Bevölkerungsgruppe einer Stadt. In Hagen trifft der Fußverkehr jedoch ähnlich wie der Radverkehr an vielen Orten auf Ausbaupotenziale.

Ziel eines Fußgängerverkehrskonzeptes ist es, eine sichere, attraktive und bewegungsfördernde Fußwegeinfrastruktur in Hagen zu schaffen. Dies kann insbesondere durch die Vernetzung von attraktiven, sicheren und barrierearmen Wegebeziehungen ob in Wohnquartieren, in zentralen Einkaufslagen oder an touristisch bedeutsamen Orten erreicht werden. Mit einem Fußgängerverkehrskonzept können gesamtstädtisch oder für Teilbereiche (etwa für die Innenstadtquartiere) u.a. Hauptfußrouten definiert, untersucht und konzeptionelle Vorschläge zur Optimierung erarbeitet werden. Zudem sollte das stellenweise bestehende Fußgängerleitsystem im Hagener Zentrum ausgebaut werden.

#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Zur Förderung des Fußverkehrs soll 2020 ein Fußgängerverkehrskonzept erstellt werden (V16)*
- *Bürgersteige sollten genauso wie Straßen gebaut sein: als ebene und leicht zugängliche Fläche (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

#### Korrespondiert mit:

- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Radverkehrskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Bewohner\*innen





## I4 Tourismuskonzept

### Erläuterung

Hagen zeichnet sich insbesondere durch sein großes Angebot an naturbezogenen Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten aus. Beispielsweise befindet sich mit dem „Drei-Türme-Weg“ der einzige Premiumwanderweg des Ruhrgebiets im Hagener Stadtgebiet. Zudem weist Hagen u. a. mit der Siedlung Hohenhagen um den „Hohenhof“ und dem Freilichtmuseum ein hohes touristisches Potenzial im Bereich Baukultur auf. Darüber hinaus besitzt Hagen mit bedeutenden Geotopen und archäologischen Fundstätten eine herausragendes Alleinstellungsmerkmal, das ausgebaut werden sollte.

Als Rahmen der Tourismusentwicklung der nächsten Jahre empfiehlt es sich, ein zukunftsweisendes Tourismuskonzept zu erarbeiten, um damit die Qualitäten der Stadt Hagen zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, ein zielgruppenspezifisches Tourismuskonzept zu erstellen, das die Möglichkeiten einer Vernetzung der unterschiedlichen touristischen Angebote in Hagen aufzeigt, den Tourismus fördert und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts beiträgt. Dabei sollte das Konzept mit dem regionalen Tourismuskonzept der Metropole Ruhr abgestimmt werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Tourismus als Profil (Wandern, Radfahren, Besichtigungen) (V6)*
- *Tourismus! Freilichtmuseum besser per Rad erreichbar und überregional bekannt machen (V13)*
- *Rund um Hagen - mit Zugang zur Natur - Wanderparkplätze anlegen sowie ausgeschilderte Wander-Rund-Wege (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z16 Hagen – stark in der Region

#### Korrespondiert mit:

- I5 Denkmaltopographie
- P10 SeePark Hengstey und Harkortsee
- Kulturentwicklungsplan (2014)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, HAGENagentur, Vereine und Verbände, Kultureinrichtungen, Bewohner\*innen

## I5 Denkmaltopographie

### Erläuterung

Die Denkmaltopographie ist eine Dokumentation des baulichen Erbes in einer Stadt oder einem Kreis in Text, Bild und Karte. Es handelt sich hierbei um ein Projekt des LWL. Die Denkmaltopographie präsentiert den aktuell bekannten Denkmälerbestand einer Stadt. Es erfolgt eine präzise Charakterisierung der Einzelobjekte, bei der Informationen beispielsweise über die Entstehungszeit, die/den Bauherr\*in, die Stilistik sowie über die spezifische Bedeutung dargelegt werden. Auf Übersichtskarten werden die Objekte verräumlicht. Das nach wissenschaftlichen Kriterien erarbeitete Werk richtet sich neben dem Fachpublikum insbesondere an die Menschen vor Ort. Für Gäste, Tourist\*innen und die Verantwortlichen in Tourismus und Außendarstellung ist die Denkmaltopographie ein wertvolles Nachschlagewerk und kann u.a. auch als Planungshilfe dienen.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Denkmäler müssen herausgehoben und kenntlich gemacht werden (V17)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens - identifizieren, entwickeln, inszenieren!

#### Korrespondiert mit:

- I4 Tourismuskonzept
- I11 Gestaltungsqualität

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, LWL, HAGENagentur, Vereine und Verbände



## I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept

### Erläuterung

Grün- und Freiräume bestimmen in wesentlicher Form die Lebensqualität der Stadtbewohner\*innen. Neben ihrer zentralen Funktion als Erholungsraum erfüllen sie zahlreiche wichtige Aufgaben für Mensch und Umwelt. Die Stadt Hagen als eine der walddominantesten Großstädte in NRW besitzt mit seinen ausgedehnten Grün- und Naherholungsstrukturen ökologisch wertvolle und klimawirksame Grün- und Freiflächen im Außenbereich, die es mit dem innerstädtischen Raum zu vernetzen gilt.

Zur Förderung der Wohn- und Lebensqualität der in Hagen lebenden Menschen soll ein „Integriertes Freiraumentwicklungskonzept“ erstellt werden. Ziel eines solchen Konzeptes ist die Sicherung und Entwicklung zusammenhängender und ausreichend dimensionierter Grün- und Freiräume und ihre Verzahnung mit den städtischen Funktionen Arbeiten, Wohnen und Erholung. Das Konzept berücksichtigt die vorhandenen und/oder neu zu schaffenden Grün- und Freiräume und passt deren Funktionen auf die sich ändernden Rahmenbedingungen (z.B. Bevölkerungsstruktur, Klimawandel) der Stadt an. Hierbei werden wichtige Schwerpunkt- und Potenzialräume sowie Verbundkorridore herausgestellt. Das Konzept soll die städtischen Belange der Grünordnung und der Freiraumentwicklung zusammenführen, Ziele

für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Freiraumentwicklung in Hagen vorgeben und raumkonkrete Maßnahmenempfehlungen ableiten.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Bestehende Freiflächen in Wohn-/Mischgebieten schützen und ausweiten (V4)*
- *Grünes Verbundsystem schaffen (V17)*
- *Erhalt, Schutz und Pflege der Grünflächen (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

#### Korrespondiert mit:

- P8 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal\_8
- P9 Renaturierung von Gewässerabschnitten
- P10 SeePark Hengstey und Harkortsee
- I9 Masterplan Grüne Innenstadt
- Klimaanpassungskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Naturschutzverbände und -vereine, Bewohner\*innen



## I7 Spielflächenentwicklungskonzept

### Erläuterung

Städtische Freiräume wie Spiel- und Bolzplätze oder auch Schulhöfe sind insbesondere für Kinder und Jugendliche und ihre Familien wichtige wohnortnahe Freizeit-, Bewegungs- und Begegnungsorte. Die Erstellung eines Spielflächenentwicklungskonzeptes bildet sowohl einen ganzheitlichen Ansatz zur Erfassung und Bewertung aller in Hagen vorhandenen Angebote als auch zur Ermittlung von Angebotslücken. Auf Basis einer Bestandsanalyse werden Bedarfe ermittelt und Spielflächen/-plätze identifiziert, die aufzuwerten oder neu auszustatten sind. Im Sinne einer Vernetzung dieser Stadträume betrachtet ein Spielflächenentwicklungskonzept auch die Wege zwischen einzelnen Angeboten bzw. zielt darauf ab, langfristig ein zusammenhängendes Netz aus Spiel- und Bewegungsangeboten im Stadtraum erlebbar zu machen. Ein solches Konzept wird in der Regel unter Beteiligung der Öffentlichkeit und Nutzer\*innengruppen erstellt. Die Erarbeitung erfolgt wahlweise verwaltungsseitig oder per Vergabe an eine/n externe/n Dienstleister\*in.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Familienfreundliche Infrastruktur ausbauen, insbesondere Spielplätze / -orte (V8)*
- *Attraktivierung für junge Familien z.B. durch attraktive Spielplätze (V13)*
- *Spielplätze besser ausstatten und pflegen (V15)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

#### Korrespondiert mit:

- I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Bewohner\*innen



## I8 Sportentwicklungsplan

### Erläuterung

Sport hat einen großen Stellenwert in der Gesellschaft. Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot an Sportstätten für alle Altersgruppen vom Kleinkind bis zur/zum Senior\*in trägt zur Attraktivität einer Stadt bei.

Wie viele andere Bereiche der Stadtentwicklung wird auch die Sport(stätten)entwicklung von demografischen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen beeinflusst. Die Stadt Hagen hat zuletzt im Jahr 2006 eine Expertise unter dem Titel „Stand der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Hagen“ als Grundlage für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung herausgegeben. Empfohlen wird die Fortschreibung bzw. Erstellung eines Sportentwicklungsplans. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung im Bereich Sport sollte der Fokus nicht nur auf „normierte Sportstätten“ gelegt werden, sondern auch auf frei zugängliche, kleinteilige Sport- und Bewegungsflächen für alle Menschen. Bei dem Konzept ist insbesondere auch das Potenzial des Wassers für sportliche Aktivitäten in Hagen zu nutzen.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Mehr Breitensport in die Stadt bringen; bspw. Basketballfelder (V8)*
- *Unsere Freizeit wollen wir auf mehreren vernünftigen Sportanlagen verbringen (V15)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

#### Korrespondiert mit:

- P10 SeePark Hengstey und Harkortsee
- I6a Integriertes Freiraumentwicklungskonzept

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Stadtsportbund, Verbände und Vereine, Bewohner\*innen

## I9 Masterplan Grüne Innenstadt

### Erläuterung

Die Hagerer Innenstadt ist ein dicht bebauter und teils stark belasteter Stadtraum. Unter Berücksichtigung vorhandener Potenziale, wie bspw. überdimensionierte Straßen und Platzflächen oder Dach- und Fassadenflächen zeigt ein Masterplan „Grüne Innenstadt“ Maßnahmen zur Begrünung, Entkernung und Entsiegelung auf. Entsprechende Maßnahmen können zu einer Verbesserung des Mikroklimas, der Klimaresilienz und zu einer Erhöhung der Wohnumfeld- und Aufenthaltsqualität beitragen. Als Beitrag zur Biodiversität und zum Artenschutz sollten im Zuge einer stärkeren Begrünung der verdichteten Stadträume einheimische Gehölze genutzt werden und Möglichkeiten zur Errichtung von Pflanzbeeten und Blühstreifen berücksichtigt werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Projekt „grüne Dächer“ (V15)*
- *In der Innenstadt alle Flächen mit insektenfreundlichen Blumen bepflanzen (V18)*
- *Mehr Blumeninseln, Straßenrandbegrünung unter Berücksichtigung geeigneter Bäume/Sträucher (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 4 Flüsse und 2 Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

#### Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Konzept Hagen Zentrum
- P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadttring
- P14 Alleen für Hagen
- I6 Integriertes Freiraumentwicklungskonzept
- Klimaanpassungskonzept (2013)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, private Eigentümer\*innen, Einzelhandel, Bewohner\*innen



## I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume

### Erläuterung

Ein Design-Handbuch zur Gestaltung öffentlicher Räume bietet die Chance, funktionale und gestalterische Qualitätsstandards für Hagener Plätze, Parks und Straßenräume zu definieren. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsstiftung, zur Herstellung von Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit, zur Förderung der Stadtästhetik sowie zur Vermeidung von Planungs- und Investitionsfehlern. Zudem können im Rahmen eines Design-Handbuchs praxisbezogene Vorschläge und Empfehlungen im Hinblick auf die Verbesserung des Stadtklimas entwickelt werden.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Zu einer attraktiven Stadt gehören attraktive und gut konzipierte öffentliche Räume (V2)*
- *Öffentliche Räume attraktiv gestalten und dadurch beleben (V8)*
- *Öffentliche Trinkwasserspender (V18)*
- *Räume unter den Brücken heller und attraktiver gestalten (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

#### Korrespondiert mit:

- P11 Umgestaltung des Volmeufers
- P12 Haspe ans Wasser
- P13 Neues Lenneufer Hohenlimburg
- P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes
- P17 Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße
- I11 Gestaltungsqualität

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Bewohner\*innen

## I11 Gestaltungsqualität

### Erläuterung

Für städtebauliche, architektonische oder landschaftsarchitektonische Planungs- und Gestaltungsfragen, insbesondere im Zusammenhang mit Baumaßnahmen, die aufgrund ihrer Größe und Bedeutung das Stadtbild prägen, empfiehlt sich eine projektbezogene Sicherung der Gestaltungsqualität. So besteht die Möglichkeit, externe Expert\*innen aus den Bereichen Architektur, Städtebau oder Landschaftsarchitektur als Berater\*innen der Politik und Verwaltung in die Umsetzung von Einzelprojekten einzubeziehen. Dabei richtet sich der Fokus auf

- die Förderung der Baukultur,
- die Inwertsetzung historischer Bauten,
- das behutsame Einfügen städtebaulicher Vorhaben in das Stadtbild,
- die Gewährleistung von Bauqualität.

In diesem Zusammenhang empfiehlt sich für einzelne Teilräume und -objekte in der Stadt Hagen die Aufstellung von Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen, um aus städtebaulicher oder denkmalpflegerischer Sicht wünschenswerte Entwicklungen zu steuern.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Baukultur kann Identität schaffen und dazu führen, dass sich die Hagener\*innen auch als Hagener\*innen verstehen (V8)*
- *Hagen braucht einen Gestaltungsbeirat! (V9)*
- *Erhaltungs- / Gestaltungssatzung für Teilbereiche, z.B. für die Innenstadt oder den Hohenhof als konkretes Objekt (V16)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

#### Korrespondiert mit:

- P16 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes
- P17 Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße
- M3 Westside
- M4 Quartier am Hauptbahnhof
- M7 Neues Schlachthof-Areal
- I10 Design-Handbuch für öffentliche Räume

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, externe Experten\*innen



## I12 Präventionsstrategie

### Erläuterung

Zur Profilierung als familienfreundliche Stadt empfiehlt sich die Entwicklung einer kommunalen Präventionsstrategie. Im Fokus stehen dabei Kinder, Jugendliche und deren Familien. Es geht unter anderem um Fragen des sicheren Aufwachsens, des gleichberechtigten Zugangs zu Bildung und Ausbildung, um die Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Weitere Themen, die eine familienfreundliche Stadt ausmachen, können eingebunden werden.

Kommunen in NRW erhielten in den vergangenen Jahren durch das Programm „Starke Quartiere - starke Menschen“ die Chance, städtebauliche Interventionen mit dem Ausbau sozialintegrativer Angebote zu verknüpfen und mit einem präventiven, sozialraumorientierten Ansatz zur Bekämpfung bzw. Vermeidung von Armut und Ausgrenzung in benachteiligten Quartieren beizutragen. Voraussetzung war die Einbettung in eine Präventionsstrategie, die auf den Aufbau von lückenlosen „Präventionsketten“ entlang der Lebensbiographie der Menschen von der Geburt bis zum Berufseinstieg und darüber hinaus abzielt.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Stabile Sozialstruktur, sozialer Friede (V1)*
- *Schulprogramme zur Integration fördern (V15)*
- *Verwahrlosung von Stadtvierteln / „sozialen Hotspots“ entgegenwirken (V16)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!

#### Korrespondiert mit:

- P18 Quartiersmanagement
- Integrationskonzept (2018)

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Bildungs-, Sozial- und Kulturträger\*innen, Vereine und Verbände, private Initiativen

## I13 Umsetzungsbegleitung durch die Bürger\*innenschaft

### Erläuterung

Im Zuge der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten des ISEK ist die Fortführung der Bürger\*innen- und Öffentlichkeitsbeteiligung ein zentrales Anliegen der Stadt Hagen. Im weiteren Prozess soll ein geeignetes Format gefunden werden, das auf eine regelmäßige Information und auf aktive Beteiligungsmöglichkeiten setzt. Denkbar ist beispielsweise die Durchführung von öffentlichen Bürger\*innenwerkstätten, Stadtteilwerkstätten oder -begehungen, ggf. unter Einbindung einer externen Moderation. Im Rahmen der Veranstaltungen können die Positionen und Ideen der Bürger\*innen bei Fragen der konkreten Ausgestaltung von Maßnahmen in Erfahrung gebracht und in die Planungen einbezogen werden. Aber auch weitere Akteur\*innen, darunter Vertreter\*innen der politischen Fraktionen, der Verwaltung und der Fachöffentlichkeit sind eingeladen, teilzunehmen und mit den Bürger\*innen in einen Dialog über die zukünftige Umsetzung von Projekten und Maßnahmen in Hagen zu treten.



#### Stimmen aus der Beteiligung:

- *Für die Umsetzung könnte ein Umsetzungsbeirat gegründet werden, besetzt aus jungen Menschen, Politiker\*innen und Verwaltung (V16)*
- *Die Bürger\*innen sollten immer wieder die Möglichkeit bekommen, ihre Meinungen zu schildern und Ideen zur Verbesserung mit einzubringen (V18)*
- *Durch ein Bürgerbudget besteht die Chance, Ideen, die bspw. aus der ISEK Onlinebeteiligung hervorgehen, umzusetzen (V18)*

#### Hergeleitet aus den Zielen:

Z1 - Z16

#### Korrespondiert mit:

- sämtlichen Maßnahmen

#### Beteiligte / Träger\*innen:

Stadt Hagen, Bewohner\*innen